

# AWO-MITTENDRIN

*Wer sich interessiert, ist informiert!*



Kreisverband  
Harz e.V.

Ausgabe 1/2025

# VORWORT

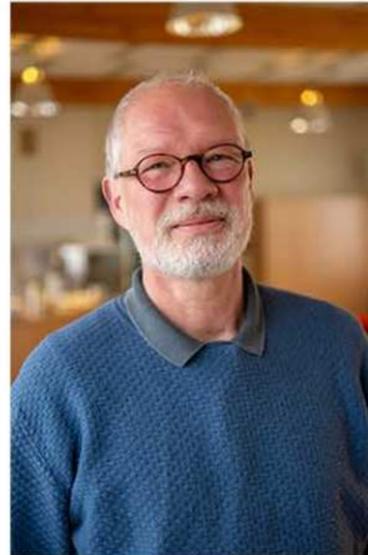
Liebe Leserinnen und Leser,

auch im letzten Quartal 2024 und in den ersten Monaten des Jahres 2025 ist viel passiert.

Es zerbricht eine Bundesregierung an der Verdrehung von Tatsachen durch die FDP, einen abgehobenen Willen zur Veränderung bei den Grünen und fehlender Führung durch den größten Koalitionspartner, der SPD. Gleichzeitig wird ein unberechenbarer Nationalist zum Präsidenten der USA gewählt, der eine libertären Menschen in die Leitung des "Department of Government Efficiency" (Amt für Verwaltung und Steigerung der Effizienz) beruft.

Was steckt dahinter? Die grundsätzliche Annahme, staatliches Handeln und staatliche Regeln sind überflüssig. Die Vorstellung heißt, die Gesellschaft möge von staatlichen Fesseln befreit werden. Alles was die Freiheit der Unternehmen und der Besitzenden einengt, muss abgeschafft werden. In der Bundesrepublik läuft die Argumentation etwas anders: Steuern runter und Bürokratie verhindern.

Sehr interessant, doch was bedeutet das? Bürokratische Regelungen sind Gesetze und Verordnungen, die in der Regel aus Gründen vorherigen Fehlverhaltens entstanden sind. Bürokratische Regelungen sind also zum Zweck des Schutzes von Menschen Ressourcen da. Arbeitsschutzgesetze, Baugesetze, Brandschutz usw., alles Regelungen, die ihren Sinn haben. Staatliches Handeln minimieren zu wollen, bedeutet Schutzmechanismen zu beseitigen. Keine gute Idee. Eine gute Idee ist jedoch Regelungen jeweils so in Anwendung zu bringen, dass der Sinn der jeweiligen Regelung erhalten bleibt. Baurecht, Brandschutz und inhaltliche Anforderungen z.B. an Einrichtungen in der Pflege müssen zusammengebracht werden, um gemeinsame Lösungen zu finden.



Bürokratieabbau so verstanden macht dann wieder Sinn, weil der Schutzgedanke erhalten bleibt aber dennoch gangbare Lösungen entstehen.

Lasst uns nicht in das Horn der Vereinfacher und Ideologen blasen. Man kann über vieles diskutieren und manches staatliche Handeln ist würdig überprüft zu werden. Ein Generalverdacht gegen staatliches Handeln trägt dazu bei, die hiesige Ordnung in Frage zu stellen. Und was das bedeutet ist klar. Wer in der Bundesrepublik über das Gesundheitssystem meckert, hat an vielen Stellen nicht unrecht. Verglichen mit den USA, Frankreich und vielen anderen Ländern sind wir immer noch gut aufgestellt, auch wenn es erhebliches Änderungspotenzial gibt.

Soviel zur großen Politik. Unsere kleine AWO-Politik und unser Wirken als Wohlfahrtverband in der Daseinsvorsorge wir auch in dieser AWO-Mittendrin deutlich.

Ich wünsche viel neue Erkenntnisse bei der Lektüre. Gleichzeitig würde ich mich freuen, wenn die Leserschaft den Mitgliedern und Mitarbeitenden, die hier in der Mittendrin ihre Projekte, Arbeit und Gedanken dargestellt haben, Respekt für ihr Engagement zollen.

Bis zur nächsten Mittendrin  
Verbleibe ich

*Kai-Gerrit Bädje,  
Geschäftsführer*



# Kreisverband Harz e.V.

Bereits seit über 30 Jahren setzt sich der **AWO Kreisverband Harz e. V.** im Landkreis Harz für soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Akzeptanz sowie Offenheit für alternative Lebensentwürfe ein. Seinen Hauptsitz hat der Kreisverband mit seinen Tochtergesellschaften AWO Kinder- und Jugendhilfe GmbH und AWO Pflege und Wohnen GmbH in der Gartenstraße 38 in Quedlinburg.

Unsere Arbeitsschwerpunkte bilden sowohl fachlich inhaltliche Tätigkeiten als auch politische Aktivitäten in den Bereichen der Langzeitpflege, Eingliederungshilfe und den Fachbereichen der Hilfen zur Erziehung incl. Kindertagesstätten. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Sorgearbeit für Menschen in besonderen Lebenslagen. Hier unterstützen wir unter anderem mit zum Teil kostenfreien Beratungs-, Therapie- und Versorgungsangeboten.

Speziell für ältere Menschen, die zu Hause wohnen und dort hauptsächlich von Ihren Angehörigen liebevoll umsorgt und gepflegt werden, gibt es die Möglichkeit, in unserer **Tagespflege** „Am Kleers“ mehr Geselligkeit und Gemeinschaft im Alltag zu erleben. Geboten werden unter anderem Ausflüge, sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen oder Bastelnachmittage.

Die Bewohner\*innen in der Kurzzeit- und Dauerpflege „Am Kleers“ können sich neben einer fachgerechten Betreuung auf eine individuelle Lebensgestaltung verlassen. Damit sich unsere Bewohner\*innen zuhause fühlen, können sie ihre Zimmer individuell einrichten und auch Haustiere sind nach Absprache erlaubt.

Die AWO **Kindertagesstätten** setzen in der aktuellen Situation jedes Kindes an. So werden die Jungen und Mädchen entsprechend ihres Entwicklungsstandes gefördert und begleitet.

Die AWO begleitet Familien, die aufgrund verschiedener Lebensumstände Unterstützung bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder benötigen. Ein multiprofessionelles Team steht den Eltern mit Rat und Tat zur Seite, berät, hört zu und leitet sie im Alltag an, um sie in ihrer Elternrolle zu stärken.

In den **Tagesstätten** in Quedlinburg, Halberstadt und Aschersleben werden psychisch erkrankte Menschen dabei unterstützt, ihre seelische und körperliche Gesundheit zu stabilisieren. Zusammen mit unseren Bildungsangeboten, dem Einüben alltagspraktischer Fähigkeiten und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, fördern sie die Orientierung im Alltag und schaffen eine verlässliche Tagesstruktur.

Die **Ergotherapie** unterstützt Menschen mit eingeschränkten Handlungsfähigkeiten. Dabei hat es Priorität, den Patient\*innen zu helfen, aktiv am Alltag teilzunehmen.

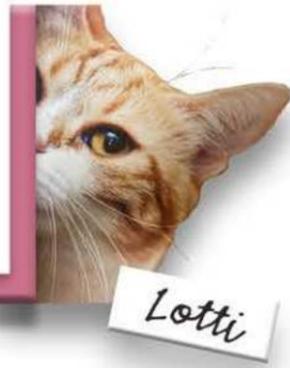
Des Weiteren ist der AWO Kreisverband Harz e.V. Träger der **Tafel Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode**. Neben der Lebensmittelausgabe stehen Menschen in schwierigen Lebenslagen auch die Kleideroase, das Restaurant mit Herz sowie die Tafelbibliothek „Eselsohr“ in der Weberstraße 22 in Quedlinburg zur Verfügung. Das Restaurant mit Herz ist ein Ort, an dem Kontakt zu anderen Menschen geknüpft werden kann, um gemeinsam zu essen oder den Spiele-Nachmittag mit einer Tasse Kaffee ausklingen zu lassen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich gern bei uns!

**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Harz e.V. - Gartenstraße 38 - 06484 Quedlinburg**  
**Telefon: +49 (0) 3946 9611 0 - E-Mail: [info@awo-harz.de](mailto:info@awo-harz.de)**



# Schnupperstunde in der Tagespflege



Gemütliche Räumlichkeiten und ein freundliches Team bieten Ihnen die ideale Umgebung für Abwechslung und um neue Kontakte zu knüpfen. Unser „Stubentiger Lotti“ hilft Ihnen gern dabei!

Hier kann man Erinnerungen teilen, gemeinsam lachen und sich geborgen fühlen. Sie entscheiden und bestimmen selbst Ihren Tagesablauf!

Wir unternehmen z.B.:

- Ausflüge in die Umgebung und Natur, zum Beispiel mit unserer Rikscha
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Singen, Tanzen, Spaß haben sowie jahreszeitliche Feiern und Feste
- Kreatives Basteln und Gestalten
- Bringen Sie gern Ihre Individualität und Vorschläge mit ein

Wir bieten Ihnen:

- Einen Fahrdienst, der Sie von Ihrer Wohnungstür abholt und auch wieder bis zu Ihrer Wohnungstür bringt

Vereinbaren Sie einen kostenlosen Schnuppertag in unserer AWO Tagespflege „Am Kleers“  
Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
Tel.: 03946/96 11 316

Wir freuen uns auf Sie!



# Die Kunst des Beschwerens im Kinderhaus an der Ilse



Grafik: Alexas\_Fotos

Ein wertvoller Aspekt der Qualitätsarbeit für Eltern und Kinder

Im Kindergarten wird nicht nur gespielt, gesungen und gelacht, sondern auch regelmäßig gemeckert. Das klingt vielleicht nach Spielverderber-Stimmung, aber lassen Sie uns mal ehrlich sein: Beschwerden sind ein unschätzbare Bestandteil des pädagogischen Alltags. Sowohl für die Jungen und Mädchen der Einrichtung als auch für die Eltern. Jeder hat seine eigenen, einzigartigen Anliegen, und jeder einzelne Ausdruck davon trägt zur Verbesserung bei!

- Stellen Sie sich vor, es ist ein ganz normaler Tag im Kindergarten: Die Sonne scheint, die Kinder spielen fröhlich im Sandkasten.
- Doch plötzlich kommt ein kleiner Wutanfall um die Ecke, verbunden mit einem Aufschrei: „Ich will ein anderes Spielzeug! Das hier ist doof!“. Diese emotionsgeladene Klage mag zwar ein bisschen anstrengend erscheinen, aber sie ist in Wirklichkeit die Stimme der kleinen Menschen, die ihre Bedürfnisse ausdrücken möchten.

Durch diese kleinen Beschwerden erfahren Erzieher\*innen sehr viel über die Interessen, Vorlieben und sogar die sozialen Dynamiken innerhalb der Gruppe. Wenn ein Kind ausgerufen hat, dass das eine Spielzeug „total doof“ ist, legt es nicht nur einen Hilferuf ab, sondern gibt den pädagogischen Fachkräften auch die Chance, die Spielangebote zu variieren.

Im AWO Kinderhaus an der Ilse wird bereits zu Beginn mit dem täglichen Begrüßungsritual klar: Hier darf jeder meckern. Ja, Sie haben richtig gehört. Beschwerden sind nicht nur erlaubt, sie sind sogar ausdrücklich erwünscht! Denn da, wo Kinder sind, da gibt es auch die berühmten Warum-Fragen.

Auf der anderen Seite stehen die Eltern, die manchmal über die Essgewohnheiten, die Lautstärke der Gruppenaktivitäten oder häusliche Ausstattung klagen mögen. Das klingt auf den ersten Blick nach Nörgelei. Aber wirklich, schauen wir uns das genauer an: Diese Beschwerden sind unbezahlbar!

Wenn Eltern gut formulierte Rückmeldungen geben, können sie wertvolle Hinweise zu Themen wie Sicherheit, Pädagogik oder die Atmosphäre im Kindergarten liefern. Sie nehmen aktiv am Prozess teil und helfen dabei, eine partnerschaftliche Beziehung zwischen der Einrichtung und den Familien aufzubauen. Beschwerden sind nicht einfach nur Meckern, sie sind der Schlüssel zu einem offenen und transparenten Dialog.

Es ist nicht zu leugnen, dass Beschwerden zunächst einmal unangenehm erscheinen können. Aber sie sind in der Qualitätsarbeit der Einrichtung von hoher Bedeutung. Sie machen sichtbar, wo die Stärken liegen und wo Handlungsbedarf besteht. Eine kontinuierliche Feedbackkultur fördert nicht nur das Wohlbefinden der Kinder, sondern auch das der Erzieher\*innen. Letztlich sorgt die Rückmeldung sowohl von Klein als auch Groß für eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität, die unseren Kindergarten in einen noch schöneren Ort für alle Beteiligten verwandelt.

Also, liebe Eltern und Kinder, lasst uns gemeinsam weiterhin meckern – diese Kraft wird uns allen zugutekommen!

*Stephanie Müller  
Einrichtungsleiterin  
Kinderhaus an der Ilse*



## Ein Vormittag voller Freude: Traditionelle Tannenbaumverbrennung im AWO Kinderhaus an der Ilse

Am Vormittag des 22. Januars 2025 versammelten sich die Kinder des AWO Kinderhauses an der Ilse, in Osterwieck, um einen erlebnisreichen Tag zu verbringen: Die traditionelle Tannenbaumverbrennung. Mit leuchtenden Augen und einem Lächeln auf den Lippen hatten die Naturforscher des Kinderhauses zuvor zahlreiche Äste und Stöcker gesammelt, die für das Feuer genutzt werden sollten.

Plötzlich durchbrach das laute Martinshorn der Feuerwehr die friedliche Atmosphäre, und die Aufregung der Kinder erreichte neue Höhen! Feuerwehrmann Sören, ein wohl gut bekanntes Gesicht und Kamerad der Osterwiecker Feuerwehr, stieg gemeinsam mit seinem Kameraden Micha aus dem Fahrzeug. Mit einer gewitzten Art begrüßten sie die Kinder. Danach erklärte ihnen Feuerwehrmann Sören, wie ein Feuer richtig entfacht wird und welche wichtigen Regeln dabei zu beachten sind. "Sicherheit hat oberste Priorität, Kinder!" betonte er und ermunterte die Kinder dazu, über das richtige Verhalten bei einem Brand nachzudenken.

Das Anzünden des gesammelten Holzes stellte sich als herausfordernd heraus, da das Holz durch den Regen durchnässt war. Doch die kleinen Helfer ließen sich nicht entmutigen und arbeiteten zusammen, um das Holz in kleinere Stücke zu zerlegen. Ihre Entschlossenheit und Teamarbeit waren bewundernswert.

Als weiteres Highlight des Vormittags war die Besichtigung des eindrucksvollen Feuerwehrautos. Die Kinder durften sich nicht nur hineinsitzen, sondern auch die verschiedenen Materialien kennenlernen, die den Feuerwehrleuten zur Verfügung stehen. Feuerwehrmann Sören erklärte den neugierigen Kindern die verschiedenen Geräte, darunter Schläuche, Wassertanks und Atemschutzmasken. Ihr Engagement und ihre Geduld schufen Vertrauen und ein bleibendes Gefühl der Sicherheit.

Als krönenden Abschluss bedankten sich Feuerwehrmann Sören und Micha mit bunten Luftballons und leckeren Marshmallows bei den Kindern für ihre herzliche Gastfreundschaft. Sie versprechen, für weitere Projektstage zur Verfügung zu stehen.

Die traditionelle Tannenbaumverbrennung im AWO Kinderhaus an der Ilse ist nicht nur ein Ritual als Abschluss der Weihnachtszeit, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Kinder, Teamarbeit, Sicherheitsbewusstsein und das Engagement der Feuerwehr hautnah zu erleben.

*Stephanie Müller  
Einrichtungsleitung  
AWO Kinderhaus an der Ilse*



*Feuerwehrmann Sören Denecke sorgt für große Begeisterung bei den Kleinen  
Fotos: Stephanie Müller*

## ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KITA UND FEUERWEHR

### Feuerwehrraator Sören Denecke liest Kindern des Kinderhauses an der Ilse aus seinem Buch vor

Ende Januar 2025 blicken wir mit einem warmen Gefühl auf die vergangene Adventszeit zurück, die im Osterwiecker AWO Kinderhaus an der Ilse unvergessliche Momente und wertvolle Lektionen für unsere kleinen Schützlinge bereithielt. Besonders Licht ins Dunkel dieser festlichen Zeit brachte der Besuch von Sören Denecke, einem engagierten Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Osterwieck.

Inmitten der vorweihnachtlichen Hektik durfte Herr Denecke die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren besuchen und brachte nicht nur ein strahlendes Lächeln mit, sondern auch spannende Geschichten aus seinem Kinderbuch Oskar und die Feuerwehr-Abenteuer. Mit seiner lockeren Art zog er die kleinen Zuhörer sofort in seinen Bann und ermöglichte ihnen, die aufregende Welt der Feuerwehr zu entdecken. Die Kinder hörten gebannt zu, während Herr Denecke mit seiner lebhaften Erzählweise die Geschichten zum Leben erweckte.

Natürlich wurde nicht nur vorgelesen, sondern auch einige knifflige Fragen rund um das Thema Feuerwehr und Sicherheit wurden von Herrn Denecke kindgerecht beantwortet. „Was macht die Feuerwehr? Wie können wir uns in einem Notfall verhalten?“ – Diese Fragen, die herausfordernd erscheinen mögen, wurden spielerisch und informativ beantwortet. Dabei vermittelte er den Kindern nicht nur Wissen, sondern auch gesellschaftliche Werte von Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Sicherheitsbewusstsein.

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Osterwieck und unserer Kindertagesstätte ist dabei ein hervorragendes Beispiel für das Wachstum unserer Gemeinschaft. Solche Besuche stärken das Vertrauen der Kinder und erklären auf einfache Art und Weise die wichtige Rolle der Feuerwehr in unserem täglichen Leben.

Unser Dank gilt Herrn Denecke, der sich begeistert bereit erklärte, der Einladung der pädagogischen Fachkräfte zu folgen! Durch seinen Besuch und die spannende Vermittlung von Wissen konnte er nicht nur den Adventszauber der Kinder anheizen, sondern auch entscheidende Lebenswerte hinterlassen.

Nun gilt es, diesen besonderen Moment nicht aus den Augen zu verlieren, denn gerade diese gemeinsamen Erlebnisse tragen dazu bei, ein starkes Verantwortungsbewusstsein und einen positiven Gemeinschaftssinn in unseren Kindern zu fördern. Möge das Licht der vergangenen Weihnachtszeit auch weiterhin in unserem Kinderhaus erstrahlen und die Neugier auf das Gute in der Welt nähren!

*Stephanie Müller  
Einrichtungsleitung  
AWO Kinderhaus an der Ilse*



*Die Arbeit der Feuerwehr für Kinder leicht zu verstehen nacherzählt  
Foto: Stephanie Müller*

## »Dann werden wir die schönste Kita haben« Die Räumlichkeiten der Kita „Bienenchen“ in Drohndorf werden umfassend saniert



### Die Kita „Bienenchen“ in Drohndorf modernisiert ihre Räumlichkeiten.

Bereits im Dezember 2024 begann die Elektrofirma „Elektro-Schmidt“ aus Mehringen mit ihrer Arbeit. Oberputzleitungen wurden unter Putz gelegt und defekte Lichtschalter und Steckdosen ausgetauscht. Die komplette Beleuchtung des Hauses wurde erneuert. Alte Lampen

mit Neonröhren wurden durch neue LED Lampen ersetzt. Die Kinder und Mitarbeiter der Kita „Bienenchen“ freuen sich über die neuen LED Lampen sehr. Das Licht ist viel angenehmer für die Augen und dazu noch wesentlich heller. Ein wichtiger Aspekt war hierbei auch der wesentlich geringere Energieverbrauch durch die moderneren Lampen. Die Elektroarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen.

Zurzeit arbeiten dort die Maler der Firma „I. Pijck“ aus Freckleben. Im gesamten Haus werden die Wände frisch gemalert und die Fußböden teilweise erneuert. Die ersten Räume wurden bereits fertiggestellt. Einige Gruppenräume und der Turnraum erstrahlen schon in hellen und freundlichen Farben. Besonders freuen sich die Kinder und das Team über einen neuen Entspannungs- und Rückzugsraum, welcher vorher als Lager für Bastelmaterialien diente. Jetzt ist dieser Raum auch

ein Ort, an dem die Mitarbeiterinnen der Frühförderung sowie die Lehrerin der Vorschule mit den Kindern ungestört arbeiten können.

Viel zu tun gibt es für die Maler noch im Treppenhaus und im Untergeschoss.

Dort sollen unter anderem eine Kinder- Lernküche sowie ein Kinderrestaurant den Lernort der Kita „Bienenchen“ bereichern.

»Und dann werden wir die schönste Kita haben«, freuen sich die Kinder und das pädagogische Personal.

*Steffen Brunkau*  
*Einrichtungsleiter Kita Bienenchen*



Die Kita Bienenchen erstrahlt in frischem Glanz  
Foto: Steffen Brunkau



## Aktion Weihnachtsengel In Kooperation mit der Harzsparkasse

Im Jahr 2024 durften sich im Landkreis Harz unzählige Kinder und Jugendliche über ein zusätzliches Weihnachtsgeschenk freuen.

Bereits im Oktober begannen die MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe die Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu notieren. Die Wunschlisten wurden den fleißigen WichtelhelperInnen der Harzsparkasse übergeben. Weihnachtsgugeln wurden mit den Weihnachtswünschen der Kinder befüllt und in den Filialen in Quedlinburg, Halberstadt und Wernigerode an die Weihnachtsbäume gehängt.

Paten erwarben diese Kugeln und die Geschenke wurden besorgt und liebevoll verpackt. Die Verteilung der begehrten und sehnsuchtsvoll erwarteten Geschenke übernahmen dann wieder die MitarbeiterInnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe.

Motorikwürfel, Babyrasseln, Kuscheltiere, Legokästen, Puppen, Spielzeugbagger, Gesellschaftsspiele, aber auch Gutscheine für Drogerien und Freizeitunternehmungen fanden den Weg in Kinderhände, die das mit einem Strahlen im Gesicht belohnten.

Die beschenkten Kinder und Jugendlichen schicken ein Danke an jeden einzelnen Paten und der Harzsparkasse, die diese wundervolle Aktion ins Leben gerufen und realisiert hat.

*Silke Meyer*  
*Sozialpädagogische Familienhilfe*



Große Freude über das zusätzliche Weihnachtsgeschenk  
Foto: Silke Meyer

# Weihnachtsfeiertage in der VWG „Willi Wolf“

Weihnachten, das Fest der Liebe und Harmonie. Auch die Verselbständigungswohngruppe feiert diese Feiertage mit ihren Bewohnenden. Die Gestaltung wurde gemeinsam in den wöchentlichen Gruppensprachen demokratisch abge- und bestimmt. Es wurde hierbei im Vorhinein geklärt, wer über die Feiertage in der VWG verweilt oder auf Beurlaubung zu Familie oder Freunden möchte. Das Weihnachtessen und die Wünsche der Bewohnenden wurden notiert. Gemeinsam wurde für die Speisen eingekauft. Durch schöne Dekoration wurde eine weihnachtliche Atmosphäre geschaffen. Letztlich wurden die zuvor besorgten Geschenke noch verpackt und nun war alles für die Feiertage vorbereitet.

## 24. Dezember, Heiligabend

Kleinere Vorbereitungen für das Essen und dessen Zubereitung wurden noch getroffen. Durch die tatenkräftige Unterstützung von helfenden Bewohnenden war die viele Schnippearbeit schnell getan. Die lockere Stimmung brachte viele Unterhaltungen zustande, bei denen auch viel gelacht wurde. Die abgestimmten Salate mit Würstchen waren schnell zubereitet. Nun musste nur noch das Festbankett angerichtet werden. Hierfür nahm man die zwei großen Esszimmertische und stellte diese zusammen hin. Daran hatte jede Person genügend Platz zum Sitzen und es konnte aufgetischt werden. Es kam zu unterschiedlichen Gesprächen quer über den Tisch zwischen den Bewohnenden und den Mitarbeitern. Es wurde viel gegessen und geschlemmt. Als Nachtisch stand heißer Kinderpunsch und Zupfkuchen bereit. Auch hier wurde sich reichlich bedient. Anschließend haben alle beim Abräumen geholfen. Einige Jugendliche wollten sich noch nicht auf ihre Zimmer verabschieden, so kam es zu einer ausgelassenen Spielerunde, bei der wieder viel gelacht und geredet wurde.



*Es weihnachtet sehr in der Verselbständigungswohngruppe „Willi Wolf“  
Foto: „Willi Wolf“*

## 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

Für das geplante Essen wurde bereits am vorherigen Tag das Wildgulasch vorbereitet, damit er über Nacht noch weiteren Geschmack entfalten konnte. Bevor es sich jedoch an das leckere Essen gemacht wurde, fand erst einmal die Bescherung statt. Diese wurde am Nachmittag durchgeführt, da zu diesem Zeitpunkt eine größere Anzahl an Bewohnenden vor Ort war, als am vorherigen Abend.

Die mit viel Liebe eingepackten Geschenke wurden somit in großer Runde verteilt, danach wurde sich ausgelassen darüber ausgetauscht. Während das Essen noch seinen finalen Schliff bekam, liefen im Hintergrund verschiedene Weihnachtsfilme oder es wurden Karten- oder andere Gesellschaftsspiele gespielt. Als es dann an die letzten Vorbereitungen bezüglich der Essenaufnahme kam, wurde wieder das große Festbankett hergerichtet. Das Wildgulasch wurde mit Rotkohl und Klößen oder Kartoffelecken serviert. Hierbei konnte sich entschieden werden, welche Beilagen einem persönlich besser schmeckten. Zum Essen waren ebenfalls ein Auszubildender der AWO Pflege, als auch ein ehemaliger Bewohner der vorherigen Wohngruppe „IntAct“ - ein Vorgänger der heutigen Wohngruppe „Willi Wolf“ -, der mit einem derzeitigen Bewohner guten Kontakt pflegt, eingeladen. So entstanden wieder verschiedenste Gespräche über aktuelle Themen, aber auch wurde teilweise in die Vergangenheit geschaut. So wurden verschiedene Erlebnisse der letzten Zeit nochmal revuepassiert. Zum Ausklingen des Abends gab es erneut einen weiteren Kinderpunsch, aber mit etwas anderem Geschmack. Hier war sich der Großteil der Gemeinschaft jedoch einig, dass der Kinderpunsch am vorherigen Tag besser schmeckte, als der derzeitige. Dennoch wurde es genossen und noch etwas beisammengesessen, bevor sich langsam einer nach dem anderen auf seine Zimmer verabschiedete.

## **26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag**

Als Abschluss der Weihnachtsfeiertage wurde am diesem Tag Pizza selbstgemacht. Der Teig wurde zum Gehen wieder am Abend vorher zubereitet. So konnte sich direkt ans Ausrollen und Belegen gemacht werden. Verschiedene Beläge standen zur Wahl und jeder hat sich seine Pizza nach dessen individuellen Wünschen belegt. Selbstverständlich wird dabei auf die verschiedenen Essgewohnheiten Rücksicht genommen. Somit stehen neben Schweinefleisch auch stets Halāl-Alternativen oder vegetarische zur Verfügung.

Durch das Blitzrezept waren die einzelnen Pizzen auch schnell fertig gebacken und es konnte sich an die Verköstigung gesetzt werden. An dem Tag wurde ausnahmsweise nicht in großer Runde gespeist, da die einzelnen Pizzen zu unterschiedlicher Zeit fertig gebacken waren. Dennoch saßen einige der Bewohnenden beisammen, haben geredet oder sich an Gesellschaftsspielen begeistert.

Mit dieser positiven Erinnerung an ein gelungenes Abschlussfest zu 2024 sehen wir dem nächsten Jahr mit seinen Feierlichkeiten freudig entgegen.



*Gemütliches Leuchten und Glitzern bei „Willi Wolf“  
Foto: „Willi Wolf“*

## Unsere Kinder erleben eine Gruseltour durch die ehemalige Lungenklinik am Rande von Harzgerode

Führung durch eine ehemalige Lungenklinik wird zum gruseligem spannenden Ausflug!

Ein ehemals Lost Place erwacht wieder zum Leben, durch eine Gemeinschaft, die sich vor mehr als 10 Jahren dort niedergelassen hat, dennoch lassen uns die alten Geschichten von damals nicht los und hier beginnt unsere Reise. Die Kinder des Marie Juchacz in Harzgerode zeigen großes Interesse an diesem Ort und beginnen heimliche Besuche sowie paranormale Rituale durchzuführen, also greifen wir das Interesse auf und planen eine offizielle Tour.

Am Samstag den 15.03.25 um 17 Uhr ging es endlich los. Susann, eine dort Lebende von der Gemeinschaft begleitet uns, sie hat viel zu erzählen.

Ein riesiges Gelände mit 21 ha umfasst mehrere Gebäude, welche im Jahr 1928- 1931 erbaut wurden, u.a. eine alte Gärtnerei, ein Schulgebäude, das Hauptgebäude und eine Chefarztvilla. Wobei diese heute noch ein gewisses Gefühl von Unbehaglichkeit und Traurigkeit vermittelt. Der Chefarzt der hier einst mit seiner Familie wohnte, hatte in diesem wunderschönen Haus seine Tochter verloren. Diese ist damals in der Wanne ertrunken, man hat auch heute das Gefühl, nicht allein im Raum zu sein als wir diesen betraten.

Das imposante Hauptgebäude bat viele Räume zum Verlaufen. Ein im Flur sich senkender Nebel erschwerte die Sicht, dennoch konnten wir am Ende des Flures einen kleinen Geist entdecken, gruselig!

Der Ausflug hat sich sehr gelohnt, die Kinder fragten Susann während der Tour die unterschiedlichsten Dinge wie z.B. wieviel Kinder haben hier gelebt, durften sie Besuche empfangen, sind hier welche gestorben, warum wurde die Klinik geschlossen? Susann konnte fast alle Fragen beantworten.

Am Ende des Tages ging es zurück ins Haus Marie Juchacz, wo bereits das fertige Abendessen auf uns wartet. Lange Gespräche und anschauen der vielen Fotos und Videos die während der Tour aufgenommen wurden, gaben dem Tag einen würdigen Abschluss!

Da die Gemeinschaft der ehemaligen Lungenklinik sich überwiegend von Spendengeldern finanziert, um dieses riesige Gelände in Schuss zu halten, werden jeden 1. und 3. Samstag im Monat Führungen angeboten. Wer weiß, vielleicht zeigt sich auch ihnen noch der eine oder andere Geist oder wenn man genau hinhört, kann man auch den Kinderchor noch singen hören, den es einst damals gab.

*Projektidee  
Silvia Mohs*



*Auf Entdeckungsreise an abgelegenen Orten  
Foto: Silvia Mohs*

# Projektwoche »Hospiz macht Schule«

## Sensible Annäherung an die Themen Sterben, Tod und Trauer

**Badersleben, 23. Dezember 2024 –**

In der Woche vom 18. bis 22. November 2024 setzte die Grundschule Badersleben mit ihrer vierten Klassenstufe ein bemerkenswertes Projekt um, das von Sensibilität und Weitsicht geprägt war. Unter dem Motto „Hospiz macht Schule“ erarbeiteten 32 Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit dem Regenbogen Hospiz aus Halberstadt ein Thema, das oft mit Unsicherheit und Angst behaftet ist: Sterben, Tod und Trauer.

Die Projektwoche bot den Kindern einen geschützten Rahmen, um ihre Fragen zu stellen, Gefühle auszudrücken und sich mit den Themen auf eine altersgerechte Weise auseinanderzusetzen. Begleitet wurde das Projekt von zuvor geschulten Fachkräften des Hospizes sowie von Schulsozialarbeiter Lukas Herbst, der die Initiative an der Schule koordinierte.

Ein einschneidendes Ereignis als Ausgangspunkt

Die Motivation zur Durchführung des Projekts lag in einem einschneidenden Ereignis im Frühjahr 2024, als die Schule den plötzlichen Tod einer pädagogischen Mitarbeiterin miterlebt hat. Diese Erfahrung war für viele Kinder und Lehrkräfte prägend und brachte die Notwendigkeit ans Licht, einen bewussteren Umgang mit dem Thema Tod in den Schulalltag zu integrieren.

„Es war wichtig, die Kinder nicht allein mit ihren Fragen und Ängsten zu lassen“, so Marita Fox (Regionalkoordination des Regenbogen Hospiz). „Das Thema gehört zum Leben dazu, und die Projektwoche bot eine Gelegenheit, sich damit auseinanderzusetzen – kindgerecht, kreativ und einfühlsam.“

**Die Ziele der Projektwoche**

Das Hauptziel war es, den Kindern mögliche Ängste vor den Themen Sterben, Verlust und Trauer zu nehmen und ihnen die Chance zu geben, sich auf einer emotionalen Ebene mit diesen schwierigen Themen auseinanderzusetzen.

**Vielfältige Methoden für eine altersgerechte Annäherung**

Die Projektwoche war so gestaltet, dass sie die Kinder auf verschiedenen Ebenen ansprach:

**Kreative Gestaltung:** Durch Collagen, Tonarbeiten und Bilder konnten die Kinder ihre Gedanken und Gefühle ausdrücken.

**Sinneserfahrungen:** Fantasiereisen und Musik schufen einen Raum für Reflexion und Entspannung.

**Kultureller Austausch:** Die Schülerinnen und Schüler lernten Jenseitsvorstellungen unterschiedlicher Religionen kennen.

**Praktische Wissensvermittlung:** Der Besuch eines Arztes ermöglichte den Kindern, Fragen zu Krankheiten und medizinischen Themen zu stellen.



Foto: pixabay/faith-3770768

## Der Ablauf der fünf Tage

Die Woche war thematisch in fünf Schwerpunkten gegliedert:

**Veränderungen im Leben:** Der Auftakt beschäftigte sich mit positiven und schwierigen Momenten im Lebensverlauf. Plakate halfen den Kindern, ihre Gedanken zu ordnen.

**Krankheit und Schmerz:** Ein Arzt aus der Region beantwortete Fragen und schuf eine vertrauensvolle Atmosphäre.

**Tod und Sterben:** Mit Filmausschnitten und gemeinsamen Gesprächen wurden Ängste abgebaut und kulturelle Unterschiede beleuchtet.

**Traurigkeit und Hoffnung:** Hier gestalteten die Kinder unter anderem Tonarbeiten, um ihre persönlichen Jenseitsvorstellungen darzustellen.

**Abschlussfest:** Den Höhepunkt bildete eine Feier, bei der die Kinder ihre Werke den Eltern präsentierten und die Woche gemeinsam reflektiert wurde.

Jeder Tag begann und endete mit einem gemeinsamen Lied, das eine beruhigende Struktur schuf. Reflexionsrunden boten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Fragen zu teilen.

### Resonanz und Wirkung

Die Projektwoche stieß zunächst bei einigen Eltern auf Skepsis, doch diese konnte durch die gute Organisation und die Einfühlsamkeit des Teams rasch überwunden werden. Viele Eltern lobten die Ergebnisse der Woche und zeigten sich beeindruckt von der Offenheit und Reife ihrer Kinder im Umgang mit dem Thema.

„Es ist schön zu sehen, wie die Kinder während der Woche gewachsen sind“, berichtet Lukas Herbst. „Sie haben gelernt, ihre Gefühle auszudrücken und dabei auch gegenseitig Rücksicht und Mitgefühl zu zeigen.“



Foto: pixabay/StockSnap

Auch die Lehrkräfte der vierten Klassen äußerten sich positiv. Durch das Projekt wurden sie entlastet, und die Themen Tod und Trauer mussten nicht mehr separat im Unterricht aufgearbeitet werden.

### Ein Vorbild für die Zukunft

Angesichts des Erfolgs plant die Grundschule Badersleben, das Projekt auch in den kommenden Jahren für die vierten Klassen anzubieten. „Hospiz macht Schule“ zeigt eindrucksvoll, wie durch Sensibilität, Offenheit und kreative Ansätze eine Atmosphäre geschaffen werden kann, die Kindern hilft, sich mit schwierigen Themen auseinanderzusetzen – und dabei sogar gestärkt aus der Erfahrung hervorzugehen.

Mit dieser Initiative hat die Schule nicht nur ein innovatives Bildungsangebot geschaffen, sondern auch einen Beitrag geleistet, um gesellschaftliche Tabus zu brechen und eine neue Offenheit im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer zu fördern.

# Das Bundesteilhabegesetz überarbeiten!

## Klärung struktureller Entscheidungen und Transparenz für Ausgaben



Foto:pixabay/Wuschel-2307

Der Bund, anders als vor fast 10 Jahren vor Ausfertigung des Bundesteilhabegesetzes angekündigt, will Länder und Kommunen nicht strukturell und dauerhaft stabil bei den Kosten der Eingliederungshilfe entlasten. Aktuelle Zahlen, wovon kaum ein Bürger Kenntnis hat: Mit 409,65 Millionen Euro soll die Inklusion von Menschen mit Behinderungen gefördert werden (in 2024 waren dafür 523,7 Millionen geplant). Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen nach dem Bundesteilhabegesetz will die Regierung mit 135,48 Millionen Euro fördern. Im Etat für 2024 waren dafür noch 234,03 Millionen Euro eingestellt (Quelle: Deutscher Bundestag hib 663/2024).

Eine Klärung der Strukturen der Eingliederungshilfe über alle Bundesländer und im Ergebnis eine Umsetzung für die beste Länderlösung bundesweit, könnte helfen eine klare Struktur mit den Grundsätzen der Gleichheit im Kontext Leistungen für Menschen mit Behinderungen und Kosten zu schaffen.

Was muss noch überarbeitet werden?

Das Fehlen eines standardisierten Bedarfserhebungsinstruments führt zu regionalen Unterschieden und benachteiligt Menschen mit Behinderungen. Eine Überarbeitung des BTHG sollte einheitliche, klare und nachvollziehbare Verfahren für die Bedarfsermittlung festlegen, die den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechen. Dies würde sicherstellen, dass alle Menschen mit Behinderungen unabhängig von ihrem Wohnort gleichwertige Leistungen erhalten und ihre individuellen Bedürfnisse adäquat berücksichtigt werden.

Verbesserung der Partizipation und Mitsprache:

Das Gesetz sollte stärker darauf abzielen, Menschen mit Behinderungen und ihren Vertretungsorganisationen aktiv in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Klagen wie die vor dem Bundesverfassungsgericht haben gezeigt, dass der Gesetzgeber bislang nicht ausreichend auf die Interessen von Menschen mit Behinderungen eingegangen ist. Eine stärkere Einbindung dieser Gruppen könnte helfen, die Gesetzgebung praxisnäher und menschenrechtskonformer zu gestalten.

## Förderung der inklusiven Teilhabe:

Das Gesetz sollte Mechanismen einführen, die gezielt die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft fördern. Hierzu gehören Maßnahmen wie barrierefreie Kommunikation, eine nachhaltige Förderung von inklusiven Arbeitsplätzen und Bildungssystemen sowie umfassende Unterstützungsangebote, die über die Basisversorgung hinausgehen. Diese Veränderungen könnten helfen, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

Durch eine Überarbeitung des Bundesteilhabegesetzes könnte Deutschland einen bedeutenden Schritt in Richtung einer inklusiveren Gesellschaft gehen, in der alle Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. Es ist daher notwendig, das BTHG auf eine Weise anzupassen, die seine Grundprinzipien wie Selbstbestimmung, Inklusion und Chancengleichheit besonders konsequent und rechtsverbindlich umsetzt.

## AWO Kleiderstübchen öffnet seine Pforten

Die Tafel Wernigerode freut sich, die Wiedereröffnung ihrer Kleiderkammer in Blankenburg bekannt zu geben. Unser „Kleiderstübchen“ hat am Montag, den 10. Februar, seine Türen geöffnet und ist nun in neuen, einladenden Räumlichkeiten in der Tränkestraße 21 untergebracht, die ein warmes und freundliches Ambiente bieten.

Wir laden alle herzlich ein, unser Kleiderstübchen zu besuchen! Hier können gut erhaltene, gebrauchte Kleidungsstücke abgegeben, die gegen eine kleine Spende an Menschen in Not weitergegeben werden. Elektroartikel, Geschirr, Haushaltsgegenstände können wir nicht mehr annehmen. Wir bitten Sie, Ihre Spenden ausschließlich während unserer Öffnungszeiten – Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 15 Uhr – abzugeben. Das Abladen von Kleidung vor der Tür oder auf dem Gehweg ist nicht gestattet, um die Ordnung und Sauberkeit unserer Umgebung zu gewährleisten.

Zusätzlich ist die Lebensmittelausgabe der Tafel ebenfalls in die neuen Räumlichkeiten umgezogen. Ab dem 13. Februar 2025 findet sie 14-tägig, immer donnerstags, um 11 Uhr im Kleiderstübchen statt.

Wir danken allen Spenden und Unterstützern, die den Umzug möglich gemacht haben. Allem voran den ehrenamtlichen Helferinnen, die in den letzten Wochen tatkräftig mit angepackt, Möbel aufgebaut, Kleidung aussortiert und die neue Einrichtung vorgenommen haben.

*Sarah Zschernitz  
Leiterin Soziale Arbeit*



Das Kleiderstübchen in Blankenburg mutet wie eine richtige kleine Boutique an  
Foto: Sarah Zschernitz

## Schicke Strümpfe für die Stühle

### Interessengruppe *Vom Klöppel, Stricken und Nähen* beweist Kreativität

In der kalten Jahreszeit hüllen wir uns am liebsten in gemütlich warme Klamotten und vor allem die Füße werden vor den frostigen Temperaturen geschützt. Da werden schon mal Omas handgestrickte Wollsocken aus dem Schrank geholt.

Aber weshalb tragen jetzt sogar die Stühle im Gemeinschaftsraum des AWO Familien- und Pflegezentrums „Am Kleers“ in Quedlinburg gestrickte Söckchen? Es ist doch anzunehmen, dass deren hölzerne Beinchen von den Minusgraden unbeeindruckt bleiben. Dennoch haben sich die fleißigen und kreativen „Strickdamen“, die sich regelmäßig in der Interessengruppe Vom Klöppeln, Stricken und Nähen zusammenfinden, etwas Hübsches für die Raumbestuhlung überlegt.

Aus Wollresten, die zum Wegwerfen viel zu schade gewesen wären, haben die „Strickdamen“ kleine Strümpfe gezaubert, die nicht nur possierlich aussehen, sondern auch den Boden vor unschönen Kratzern schützen. Das unvermeidliche häufige Herumrücken und -schieben wird dadurch außerdem künftig deutlich geräuschärmer.

Auch zwei Tische haben Socken abbekommen und stehen ihren kleinen Kollegen nun mode-technisch in nichts nach. 20 Stühle haben bisher noch keine Söckchen, da setzen sich die „Strickdamen“ natürlich noch einmal dran und werden bald den nächsten Schwung liefern.

Für die „Strickdamen“ war es eine große Freude zu sehen, wie ihre Arbeit im Einsatz ist. So haben sie Lust, weiter zu machen. Und durch die Verwendung von Wollresten tun sie gleichzeitig auch der Umwelt etwas Gutes.



*Frisch bestrumpfte Stuhlparade  
Foto: Mandy Politz*

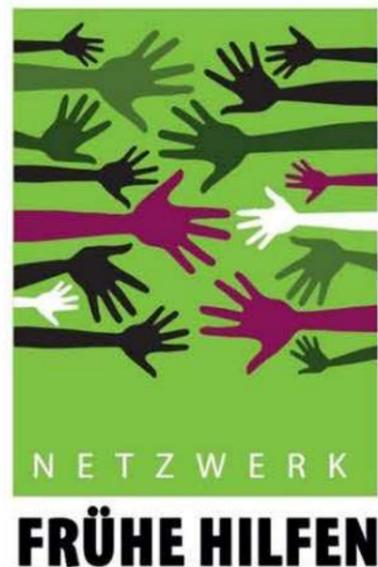
Auch Dagmar Richter, Einrichtungsleiterin des AWO Familien- und Pflegezentrums, zeigt sich begeistert und dankbar von so viel kreativem Einfallsreichtum und freut sich sehr darüber, dass dem Gemeinschaftsraum sowohl nützliche als auch hübsche Farbakzente gesetzt wurden.

Sie möchten auch lernen, an einer Nähmaschine zu arbeiten, zu Stricken oder würden vielleicht gerne Klöppeln erlernen?

Oder sind Sie vielleicht ein Handarbeitstalent und möchten Ihr Wissen weitergeben?

Dann treten Sie der Interessengruppe bei - oder Sie gründen einfach gemeinsam mit anderen Mitgliedern eine Gruppe, die Ihren Interessen entspricht.

*Mandy Politz  
Fachassistenz der Geschäftsführung*



## Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“

Treffen des „Netzwerks Frühe Hilfen“ bei und mit der AWO in Quedlinburg

Im März gab es in den Räumlichkeiten der AWO in Quedlinburg ein Treffen des „Netzwerks Frühe Hilfen“. Begrüßt wurden die Gäste durch die stellvertretende Geschäftsführerin des AWO Kreisverband Harz e.V. Anke Schleritt.

Frühe Hilfen sind regionale Unterstützungssysteme für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren. Das „Netzwerk Frühe Hilfen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Familien Begleitung, und somit auch Entlastung, in schwierigen Phasen zu geben beziehungsweise Hilfe zu organisieren. Es arbeitet eng mit zum Beispiel Beratungsstellen, Ärzten, sozialen Diensten und Hebammen zusammen.

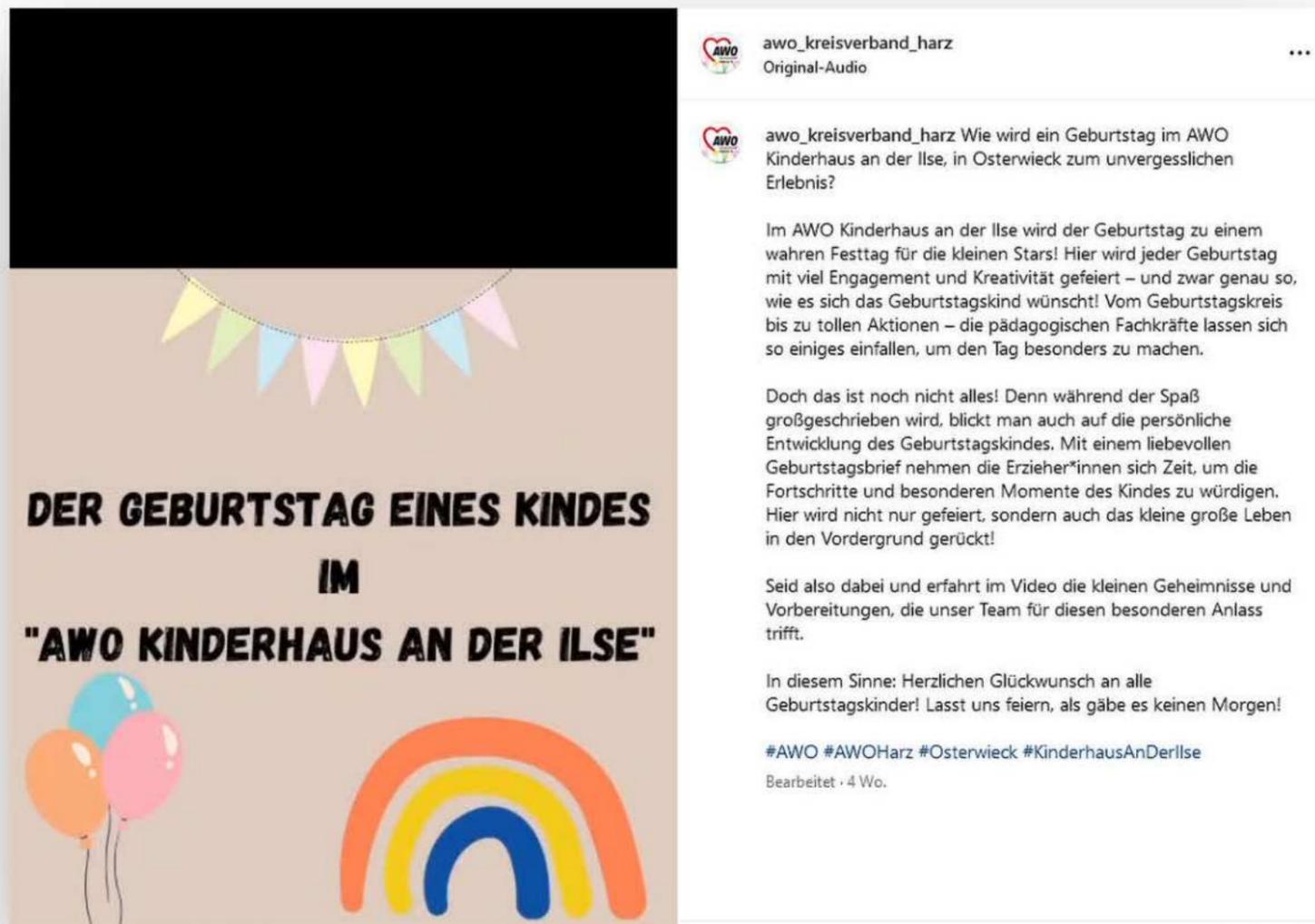
Und das wird auch immer wichtiger: Denn die Herausforderungen für junge Familien haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder verändert. Ansprüche und Anforderungen an den einzelnen sind gewachsen, der Druck nimmt spürbar zu.

Mit einer aktiven und fachlichen, souveränen und einfühlsamen, der jeweiligen Situation angepassten Leistungserbringung, von Beratung bis Begleitung in ambulanten bis stationären Settings, zeigt auch die AWO als Netzwerkpartner, dass sie für Solidarität, Transparenz, Förderung und Schutz einsteht und bereit ist, ihre Kompetenzen zur Fortentwicklung der gesellschaftlichen Kompetenzen gemeinsam und abgestimmt in Anwendung zu bringen.



oben: Anke Schleritt, mitte: Jana Buchhorn, Maria Matthäs, Andrea Brünsch, Samantha Mantel, unten: Maria Matthäs  
Fotos: Mandy Politz

# Kinderhaus an der Ilse wird zum Internet-Star



**DER GEBURTSTAG EINES KINDES  
IM  
"AWO KINDERHAUS AN DER ILSE"**

awo\_kreisverband\_harz  
Original-Audio

awo\_kreisverband\_harz Wie wird ein Geburtstag im AWO Kinderhaus an der Ilse, in Osterwieck zum unvergesslichen Erlebnis?

Im AWO Kinderhaus an der Ilse wird der Geburtstag zu einem wahren Festtag für die kleinen Stars! Hier wird jeder Geburtstag mit viel Engagement und Kreativität gefeiert – und zwar genau so, wie es sich das Geburtstagskind wünscht! Vom Geburtstagskreis bis zu tollen Aktionen – die pädagogischen Fachkräfte lassen sich so einiges einfallen, um den Tag besonders zu machen.

Doch das ist noch nicht alles! Denn während der Spaß großgeschrieben wird, blickt man auch auf die persönliche Entwicklung des Geburtstagskindes. Mit einem liebevollen Geburtstagsbrief nehmen die Erzieher\*innen sich Zeit, um die Fortschritte und besonderen Momente des Kindes zu würdigen. Hier wird nicht nur gefeiert, sondern auch das kleine große Leben in den Vordergrund gerückt!

Seid also dabei und erfahrt im Video die kleinen Geheimnisse und Vorbereitungen, die unser Team für diesen besonderen Anlass trifft.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch an alle Geburtstagskinder! Lasst uns feiern, als gäbe es keinen Morgen!

#AWO #AWOHarz #Osterwieck #KinderhausAnDerIlse  
Bearbeitet · 4 Wo.



**SICHERHEITSÜBUNG:  
FEUERALARME  
IM  
KINDERGARTEN**

awo\_kreisverband\_harz In den Kindertagesstätten der AWO Kinder- & Jugendhilfe gGmbH steht das Wohl unserer Kinder und Mitarbeiter\*innen an oberster Stelle. Doch wie bereitet man sich bestmöglich auf Notfälle vor? Durch regelmäßige Evakuierungsübungen, die unter der fachkundigen Leitung unseres Brandschutzbeauftragten, Herrn Frank Heinze, stattfinden!

Um die Übungen so realistisch wie möglich zu gestalten, erfahren nur die Einrichtungsleitungen von den genauen zeitlichen Abläufen – es ist also ein Überraschungsmoment für Groß und Klein!

Neugierig, wie die jüngste Evakuierungsübung in unserem AWO Kinderhaus an der Ilse in Osterwieck abläuft? Seht euch das Video an und erlebt hautnah, wie unsere kleinen Helden und Mitarbeiter\*innen mit Besonnenheit und Teamgeist die Herausforderung gemeistert haben! Lasst euch inspirieren von ihrem mutigen Einsatz und lernt, wie wir gemeinsam für ein sicheres Umfeld sorgen!

#AWO #AWOHarz #Osterwieck #Kita #KinderhausAnDerIlse #Feuerübung  
6 Tage

Insights ansehen [Reel bewerben](#)

♡ 💬 📌

## Mit Nadel und Herz

# Neue mit.machen-Gruppe "Handarbeit" bereichert die AWO-Gemeinschaft

Ein neues Kapitel des Miteinanders wurde beim AWO Kreisverband Harz e.V. aufgeschlagen: Die mit.machen-Gruppe "Handarbeit" ist offiziell gegründet! Was Anfang 2024 als Idee von Hannelore Kindel begann, hat sich mittlerweile zu einer lebendigen Gemeinschaft entwickelt, die Kreativität mit sozialem Engagement verbindet.

Dank der Unterstützung der AWO konnte die Initiative schnell Fahrt aufnehmen. Anfangs half der Kreisverband bei der Suche nach Gleichgesinnten, stellte Räumlichkeiten zur Verfügung und begleitete die Strukturierung der regelmäßigen Treffen. Mit Beginn des Jahres 2025 ist die Gruppe nun fest in der AWO verwurzelt – und die Mitglieder sind offiziell Teil unseres Verbands.

### Ein Treffpunkt für Kreativität und Gemeinschaft

Jeden ersten Mittwoch im Monat kommen die handarbeitsbegeisterten Mitglieder im "Restaurant mit Herz" der Tafel Quedlinburg um 15.30 Uhr zusammen. Hier tauschen sie sich aus, arbeiten gemeinsam an neuen Projekten und planen ihre nächsten Aktivitäten. Doch die Gruppe geht über das gemeinsame Handarbeiten hinaus: Sie bringt sich aktiv ins Vereinsleben ein und unterstützt verschiedene Veranstaltungen wie den 1. Mai oder "Advent im Knast".

Ein besonderer Erfolg war der erste öffentliche Auftritt der Gruppe beim "Advent im Knast" 2024. Mit viel Herzblut und Geschick fertigten die Mitglieder handgearbeitete Unikate an und gaben sie im Austausch für eine Spende weiter. Ein Teil des gesammelten Betrags wurde dem Kind-Eltern-Zentrum „Lotte Lemke“ zur Verfügung gestellt – ein wunderbares Beispiel für gelebte Solidarität und soziales Engagement.



Foto: pixabay/irinashutko

### Jetzt mit.machen!

Die Erfolgsgeschichte der mit.machen-Gruppe "Handarbeit" zeigt, wie aus einer Idee eine starke Gemeinschaft entstehen kann. Die AWO freut sich über weitere engagierte Mitglieder, die eigene Gruppen ins Leben rufen möchten. Egal ob Musik, Sport oder ein anderes gemeinsames Hobby – mit der Unterstützung der AWO kann aus jeder Idee eine inspirierende Initiative werden.

Wer Interesse hat, eine eigene mit.machen-Gruppe zu gründen oder sich der Handarbeitsgruppe anzuschließen, kann sich jederzeit an den AWO Kreisverband Harz e.V. wenden. Denn gemeinsam können wir noch mehr bewegen!

*Sarah Zschernitz, Bereichsleitung Soziale Arbeit*

## Der Harz im Salzlandkreis

# Tagesstätte „Unter dem Regenbogen“ ist neues Mitglied der AWO Familie

Seit dem 01.01.2025 gehört auch die Tagesstätte „Unter dem Regenbogen“ am Standort Dr. Wilhelm-Külz-Platz 24 in Aschersleben zum AWO Kreisverband Harz e.V. Die Tagesstätte unterstützt Menschen mit psychischen Erkrankungen oder seelischen Beeinträchtigungen dabei, eine sinnvolle Tagesstruktur aufzubauen und zu erhalten, ihren individuellen Alltag zu bewältigen und soziale Kontakte und Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Die drei Tagesstätten „Horizont“, „Hoffnung“ und „Unter dem Regenbogen“ des AWO Kreisverband Harz e.V. entwickeln und fördern gemeinsam mit Ihnen eine sinnvolle und individuelle Lebensperspektive.

Neben den Leistungen der teilstationären Einrichtung befindet sich auch unser Ambulant Betreutes Wohnen an diesem Standort. Hier sind wir Ansprechpartner für Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen, sowie infolge Sucht. Wir bieten zudem in Kombination unserer Psychosozialen Begleitung eine begleitete Elternschaft an. Dieses aufsuchende Angebot richtet sich an Mütter, Väter, Eltern mit einer seelischen bzw. seelisch-geistigen Beeinträchtigung, um gemeinsam mit ihrem Kind ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Zudem bieten wir Hilfestellung, bei der Verselbstständigung aus anderen Wohnformen in die eigene Häuslichkeit, an. So viel Hilfe wie nötig und so viel Selbständigkeit wie möglich – an diesem Prinzip orientiert sich das Leistungsangebot.

An den Leistungen Interessierte können sich werktäglich in der Zeit von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr an die Tagesstätte „Unter dem Regenbogen“ wenden um ihr Anliegen vorzubringen. Eine Vermittlung an die zuständigen Mitarbeiter\*innen ist selbstverständlich gewährleistet.

*Tagestätte, Ambulant Betreutes Wohnen*



## Neue Mitarbeiter\*innen

### Januar:

Anika Hinz  
Tom Riechert  
Fabienne Kopetzky  
Magdalena Antkowiak  
Janine Gädtke  
Heike Przybilla  
Alrun Schmückert  
Ilka Brandt  
Jennifer Klapproth  
Faiziddin Fatokhov

### Februar:

Akobir Salomarshoev

### März:

Sabrina Ruppert  
Janine Stockmann  
Lisa Marie Jekal  
Cassandra Beumers

# Welcome!

by DreamDigitalArtist

# Aus Assistenz wird Selbständigkeit

## Ambulant betreutes Wohnen schafft Übergang in selbständige Lebensführung



Selbständigkeit und eigenständige Lebensführung durch ambulant betreutes Wohnen  
Foto: pixabay/SnapwireSnaps

Das Ambulant betreute Wohnen der AWO im Landkreis Harz unterstützt Menschen mit seelischen Behinderungen und psychischen Erkrankungen dabei, wieder am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu können und dieses wieder eigenständig zu bewältigen. Damit verbunden sind meist große Hürden im Leben der Menschen die eine Betreuung erhalten. Allzu oft haben diese traumatischen Erfahrungen gemacht, leiden an Ängsten oder haben Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Menschen, welche die soziale Teilhabe massiv einschränken können. Viele der Menschen werden von ihrer Erkrankung ohne Vorwarnung ergriffen und büßen hierdurch ihre Beschäftigung oder auch familiären Zusammenhalt ein. Ein Wunsch eint jedoch die Mehrheit dieser Menschen: Der Wunsch, die Fähigkeiten zu einer selbständigen Lebensführung wiederzuerlangen und diese nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Hier setzt das Ambulant betreute Wohnen der AWO an – an den Wünschen, Bedürfnissen und Zielen der betreuten Menschen, und hilft, durch verschiedene Methoden, diesen Rechnung zu tragen und die Menschen aus der zuvor notwendigen Unterstützung herauszulösen, um diesen die aktive Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Dass diese Zusammenarbeit Früchte trägt beweist die Tatsache, dass sich im Jahr 2024 fünf Personen durch Selbstbefähigung und Stabilisierung aus der Leistung des Ambulant betreuten Wohnens herausentwickelt haben und nun ohne weitere Assistenz ihr Leben selbständig nach ihren Wünschen und Vorstellungen leben können.

Es ist und war uns eine große Ehre diesen Rückhalt geben zu können und einen Teil des Weges zum Ziel zu begleiten, dies entsprechend der UN Behindertenrechtskonvention, entsprechend des Bundesteilhabegesetzes und den Grundsätzen der AWO.

Allen fünf Personen wünschen wir die Erreichung weiterer Ziele und Stolz über das bereits erreichte.

Liebe ehemalige Assistenznehmer\*innen,

wir freuen uns auf ein Wiedersehen, auch außerhalb bestehender Leistungsangebote. Sie können nun ganz aktiv die Gesellschaft und Ihr Lebensumfeld mitgestalten und an Prozessen mitwirken, wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute hierfür!

*Benjamin Lutze*  
*Ambulant betreutes Wohnen*

# AWO - Für Soziale Gerechtigkeit

## Am 20. Februar war "Tag der Sozialen Gerechtigkeit"



*Gemeinschaft, Zusammenhalt und Mitsprache sind wichtig für Menschen mit Behinderung  
Foto: pixabay/ninosouza*

Augenhöhe, Aktivierung und Selbstbefähigung das sind unsere Werte. Um Menschen mit Behinderung zu befähigen, sich für eine Überarbeitung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) stark zu machen, sollten sie aktiv in diesen Prozess eingebunden werden. Hier, liebe Interessierte, sind einige Strategien, wie sie ihre Stimme erheben können:

### **Interessen-Informations- und Bildungsinitiativen starten:**

Organisieren Sie Workshops und Schulungen, um Menschen mit Behinderung darüber zu informieren, wie das aktuelle BTHG ihre Lebensrealität beeinflusst. Diese Bildungsinitiativen sollten darauf abzielen, ein fundiertes Verständnis über die rechtlichen und sozialen Implikationen des Gesetzes zu vermitteln und die Möglichkeiten einer Gesetzesänderung zu erörtern.

Nutzen Sie soziale Medien, um Informationen zu teilen und eine breite Diskussion anzuregen. Plattformen wie Facebook, Instagram oder Twitter bieten eine Möglichkeit, Erfahrungsberichte und Videos von Menschen mit Behinderung zu verbreiten, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Gesetzesüberarbeitung zu schärfen.

### **Aktive Mitsprache und Vertretung:**

Fördern Sie die direkte Beteiligung von Menschen mit Behinderung in politischen Prozessen, wie zum Beispiel durch Teilnahme an Anhörungen im Bundestag oder Landtagen. Unterstützen Sie Initiativen, die Menschen mit Behinderung ermutigen, ihre Anliegen und Forderungen öffentlich zu formulieren.

Ermutigen Sie lokale Selbsthilfegruppen und Behindertenorganisationen, ihre Stimme in den Gesetzgebungsprozess einzubringen. Diese Gruppen können einen bedeutenden Einfluss auf die Gesetzesreform ausüben, indem sie gemeinsame Strategien entwickeln und ihre Anliegen gebündelt vortragen.

### **Petitionen und Öffentlichkeitsarbeit:**

Starten Sie Online-Petitionen, die darauf abzielen, das BTHG zu reformieren. Petitionen können eine starke Möglichkeit sein, Druck auf Politiker auszuüben und das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zu schärfen.

Nutzen Sie Medienberichte und Interviews, um die Öffentlichkeit für die Herausforderungen und Diskrepanzen des aktuellen BTHG zu sensibilisieren. Menschen mit Behinderung sollten ermutigt werden, ihre Geschichten zu teilen und öffentlich Stellung zu beziehen.

# DIE ANGEBOTE DER TAFEL

## Stärkere rechtliche und soziale Unterstützung:

Fördern Sie rechtliche Beratung und Unterstützung für Menschen mit Behinderung, die gegen Diskriminierungen aufgrund des BTHG kämpfen. Dies könnte durch spezialisierte Beratungsstellen oder Organisationen geschehen, die Menschen mit Behinderung unterstützen und ihre Rechte verteidigen.

Entwickeln Sie Gemeinschaften und Netzwerke, in denen sich Menschen mit Behinderung austauschen können, um gemeinsame Strategien zu entwickeln und ihre Anliegen gebündelt vorzutragen.

Durch diese Maßnahmen können Menschen mit Behinderung befähigt werden, aktiv an der Überarbeitung des BTHG teilzuhaben und ihre Interessen effektiv zu vertreten. Eine solche Beteiligung ist entscheidend, um das BTHG so zu gestalten, dass es den tatsächlichen Bedürfnissen und Rechten von Menschen mit Behinderung gerecht wird.

Wenn Sie Interesse haben und zunächst einen kleinen Beitrag leisten wollen, melden Sie sich bei uns und nutzen unseren Podcast „Kopfnuss“. Nur Mut sprechen Sie uns an!

*Marlen Kramer-Hirtz*  
*Bereichsleitung Eingliederungshilfe*

**TAFEL** QUEDLINBURG | HALBERSTADT | WERNIGERODE  
**AWO** Kreisverband Harz e.V.

Unser **Restaurant mit Herz**  
lädt **wochentags von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr**  
zum **Mittagstisch** ein.

Jeder ist herzlich willkommen!

**TAFEL BIBLIOTHEK**  
**TAFEL** QUEDLINBURG | HALBERSTADT | WERNIGERODE  
**AWO** Kreisverband Harz e.V.

**Tafelbibliothek Eselsohr**  
wochentags von **10.00 bis 14.00 Uhr**  
Meldet euch einfach bei uns im Büro!

es wird aufge**TAFEL**T  
VERANSTALTUNGEN FÜR SENIOREN IN DER TAFEL QUEDLINBURG

**TAFEL** QUEDLINBURG | HALBERSTADT | WERNIGERODE  
**AWO** IN TRÄGERSCHAFT DES Kreisverband Harz e.V.

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
28.02.2025	12-14	Restaurant mit Herz	Fasching für Jung und Alt <b>Fällt aus!</b>
13.03.2025	10-12	Weberstraße 22, Treffpunkt: Haupttor	„Stehst du auf Geschichte“ Führung durch das alte Gefängnis in Quedlinburg mit Zeitzeugengespräche
28.03.2025	10-12	Restaurant mit Herz	Spieletreff
07.04.2025	10-12	Restaurant mit Herz	Erste Hilfe für Senioren
17.04.2025	13 -15	Restaurant mit Herz	Osternachmittag für Jung und Alt
25.04.2025	12-14	Restaurant mit Herz	Seniorencafé

Weitere Informationen erhalten Sie im Tafelbüro unter

**03946/9611210**

Ansprechpartner: Sabrina Klengel

# Tafel Quedlinburg freut sich über 23.000 € DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE fördert den AWO Kreisverband Harz e. V.

Bei der offiziellen Fördermittelübergabe der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE konnte sich der gemeinnützige Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Harz e.V. über 23.000 Euro für sein Tafelangebot freuen. Mit dieser zweckgebundenen Förderung ist es der Tafel Quedlinburg möglich geworden, Lebensmittelgutscheine an Bedürftige auszugeben und die gestiegenen Energiekosten temporär abzufedern. Für diese Förderung musste der gemeinnützige Trägerverein keinen Eigenanteil aufbringen.

Dank der Hilfe der Deutschen Fernsehlotterie können Menschen aus und um Quedlinburg, die in herausfordernden Lebenssituation sind, mit Lebensmitteln bedarfsgerecht unterstützt werden. Gerade in Zeiten steigender Preise und wachsender Armut ist diese Hilfe wichtiger denn je. Unser Dank gilt allen, die mit dem Kauf eines Loses solche Projekte ermöglichen“, so Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Harz e.V. & Vorsitzender des Tafel Sachsen-Anhalt e.V.



Spendenübergabe der Deutschen Fernsehlotterie in der Tafel in Quedlinburg  
Foto: Deutsche Fernsehlotterie

Die Tafel Quedlinburg unterstützt alle zwei Wochen bis zu 300 bezugsberechtigte Bedarfsgemeinschaften. Oftmals stehen aber mehrere Personen hinter jedem dieser Haushalte. Über 20 Ehrenamtliche holen mehrmals in der Woche die gespendeten Lebensmittel bei den Discountern, Supermärkten und Bäckereien ab, sortieren diese aufwendig und bereiten sie für die Weitergabe an die Tafelkunden vor. Ihr stetiges und verlässliches Handeln und die von ihnen geschenkte Zeit ist die Basis für das Harzer Hilfsangebot.

Montags und freitags von 10.30 bis 12 Uhr sowie von 13.30 bis 14.30 Uhr erfolgt die Tafel-Ausgabe in einem 14-tägigem Wechsel. In der Quedlinburger Weberstraße 22 können Bedürftige für einen Obolus von 3 Euro je Erwachsenen und 1,50 Euro pro Kind ein vorgepacktes Lebensmittelpaket abholen. Über dieses Hilfsangebot hinaus bietet die Tafel Quedlinburg von Montag bis Freitag einen Mittagstisch an. Für 3,50 Euro können Bedürftige im 'Restaurant mit Herz' ein warmes Tagesgericht plus Getränk und Dessert erhalten. Über 300 Mahlzeiten Essen gehen so wöchentlich über den Tresen. Aber es wird weit mehr als eine warme Mahlzeit geboten. Es wird Männern und Frauen ein Ort angeboten, an dem sie Kontakt zu anderen Menschen haben können, die sich nicht selten in einer ähnlichen herausfordernden Lebenssituation befinden. Sie können gemeinsam essen, Karten spielen oder den Bingo-Nachmittag mit einer Tasse Kaffee ausklingen lassen. Darüber hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen statt, bei denen das Zusammensein im Vordergrund steht – und die Besucher der Einsamkeit für ein paar Stunden entfliehen können.

## DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE übergibt Spende an die Tafel

Die Lebensmittelausgabe der Quedlinburger Tafel und auch das Hilfsangebot des ´Restaurant mit Herz können ausschließlich über Spenden von Privatpersonen und Unternehmen aufrechterhalten werden.

„Die Lebensmittelspenden für unsere Tafel nehmen leider stetig ab, aber die Zahl unserer Kunden steigt kontinuierlich an. Wir unternehmen alles, um dieser Herausforderung entgegenzuwirken. Unsagbar stolz bin ich auf unsere engagierten Ehrenamtlichen. Jeder für sich ist etwas ganz Besonderes. Sie leisten, obwohl eine gesellschaftliche Krise auf nie nächste folgt, oftmals übermenschliches. Das Dankeschön unserer Kunden ist dabei der schönste Lohn“, so Andreas Knospe, Tafelkoordinator.

„Die Tafel Quedlinburg ist meine ´Heimattafel“. Hier gibt es so viele engagierte Menschen, die sich für andere einsetzen. Ein besonderer Ort der Nächstenliebe, der Kommunikation und der gesellschaftlichen Teilhabe. Ich bedanke mich von ganzem Herzen bei allen, die dazu einen Beitrag leisten“, so Andreas Steppuhn, Vorsitzender des Dachverbandes der Tafeln in der Bundesrepublik, dem Tafel Deutschland e.V.

„Die Tafel in Quedlinburg ist eine unverzichtbare Säule sozialer Unterstützung für Viele und auch ein Ort gelebter Nächstenliebe. Sie helfen jenen, wo Armut und Not besonders spürbar sind. Mit dieser Förderung tragen wir einen Teil dazu bei, dass bedürftige Menschen bedarfsgerechte Unterstützung erhalten und die Tafel Quedlinburg trotz steigender Energiekosten ihren im Höchstmaß im Ehrenamt geleisteten Auftrag erfüllen kann“, so Stephan Masch, Repräsentant der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE.

Im Jahr 2024 wurden mehr als 48 Millionen Euro an über 300 soziale Projekte in Deutschland durch die DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE ausgeschüttet. 9 Projekte davon wurden in Sachsen-Anhalt mit einer Gesamtsumme von rund 950.000 Euro gefördert. In den vergangenen 10 Jahren sind 94 soziale Vorhaben mit mehr als 13,9 Millionen Euro in Sachsen-Anhalt ermöglicht worden. Auch die Tafel Quedlinburg profitiert von der Hilfe, die aus den Erlösen des Losverkaufs der Soziallotterie erzielt wird. Dank ihrer Mitspielerinnen und Mitspieler erzielte die Deutschen Fernsehlotterie von 1956 bis heute einen karitativen Zweckertrag von weit über 2 Milliarden Euro. Damit konnte die Soziallotterie über die ihr zugehörige Stiftung bundesweit mehr als 10.000 Projekte fördern.

Über die Förderung sozialer Projekte hinaus bietet die DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE ihren Mitspielerinnen und Mitspielern die Chance auf einen Millionengewinn, eine Sofortrente oder attraktive Sachpreise. Allein im vergangenen Jahr 2024 konnten sich über 767.000 Menschen über Gewinne von insgesamt mehr als 39,9 Millionen Euro freuen, 76 von ihnen gewannen mehr als 100.000 Euro, 14-mal wurde ein Millionengewinner glücklich. Ein Los der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE ist für jeden ein Gewinn. Jedes Jahr fließen mindestens 30 Prozent der Loseinnahmen der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE über die Stiftung Deutsches Hilfswerk in gemeinnützige Zwecke in ganz Deutschland. Dabei steht die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung oder schwerer Erkrankung sowie Nachbarinnen und Nachbarn im Fokus.

# Die Tafel bedankt sich bei ihren Spendern

## Mehr als 220 Tonnen Lebensmittel konnten im vergangenen Jahr gerettet werden

WIR SAGEN DANKE



### Wirkung unserer Spenden



Seit 1993 sind die Tafel in Deutschland aktiv, um Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen und der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken.

Denn, nicht alle Menschen können sich eine ausgewogene Ernährung leisten. Gleichzeitig werden jedoch Unmengen an Lebensmitteln verschwendet. Ziel der Tafeln ist es deshalb, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Menschen in Not zu verteilen.

Die Arbeit unserer Tafel wird dabei durch Spender\*innen aus dem Landkreis Harz und darüber hinaus unterstützt. Diese machen immerhin rund 95% der Lebensmittelspenden aus. Der Rest wird durch den Dachverband der Tafeln verteilt. Um den Spender\*innen einmal Danke zu sagen und auch, um Transparenz zu schaffen, hat die Tafel Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode zu einer Dankesveranstaltung in die Räumlichkeiten der IHK in Wernigerode eingeladen.

Seit 1993 sind die Tafel in Deutschland aktiv, um Menschen in schwierigen Lebenslagen zu helfen und der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken.

Denn, nicht alle Menschen können sich eine ausgewogene Ernährung leisten. Gleichzeitig werden jedoch Unmengen an Lebensmitteln verschwendet. Ziel der Tafeln ist es deshalb, qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Menschen in Not zu verteilen.

Die Arbeit unserer Tafel wird dabei durch Spender\*innen aus dem Landkreis Harz und darüber hinaus unterstützt. Diese machen immerhin rund 95% der Lebensmittelspenden aus. Der Rest wird durch den Dachverband der Tafeln verteilt. Um den Spender\*innen einmal Danke zu sagen und auch, um Transparenz zu schaffen, hat die Tafel Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode zu einer Dankesveranstaltung in die Räumlichkeiten der IHK in Wernigerode eingeladen.

Denn mit Hilfe von verschiedenen Lebensmittelhändlern aus der Region war es möglich, im Jahr 2024 insgesamt 195 Tonnen Lebensmittel zu retten. Das entspricht in etwa der Masse von 40 Elefanten! Auf den Tag heruntergebrochen waren es fast 370kg täglich und annähernd ein halbes Kilo – also eine Mahlzeit in der Minute.

Vier Kühlfahrzeuge fahren täglich die örtlichen Händler an. Derzeit sind es insgesamt circa 100 Lebensmitteldiscounter, Bäckereien, Drogerien, Fleischereien und Großmärkte.

In Wernigerode werden derzeit 10 Lebensmitteldiscounter angefahren. Einige davon gehören zu den größten Lebensmittelspendern der Tafel Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode.

Wirkung unserer Spenden



Darüber hinaus erhält die Tafel Lebensmittel von Privatspendern und Kooperationspartnern.

42% der Spenden sind Obst & Gemüse, 21% Molkereiprodukte, 11% Backwaren, 5% Fleisch, Fisch und Aufschnitt. Die übrigen 21% sind unter anderem Tiefkühl-Waren, Süßigkeiten und Konserven.

Die Spenden werden ins Hauptlager nach Quedlinburg gebracht und dort von Freiwilligen sowie Maßnahmeteilnehmer\*innen sortiert. Ein Teil landet ebenso im „Restaurant mit Herz“ und wird zu einer warmen Mahlzeit zubereitet. Der überwiegende Teil wird allerdings von Ehrenamtlichen zu den 10 Ausgabestellen im gesamten Landkreis Harz gebracht.

Rettung von Lebensmitteln beim lokalen Handel/bei Supermärkten



Die Lebensmittelspenden werden an insgesamt 900 Haushalte und damit an 1.700 Personen verteilt. Dabei handelt es sich um die Anzahl an aktiven Tafel-Kund\*innen. Einige Tafel-Kund\*innen sind angemeldet, aber besuchen unsere Ausgaben nur sporadisch bzw. nicht regelmäßig. Werden diese Personen dazugerechnet, darf man von über 2.000 Tafel-Kund\*innen ausgehen.

Davon sind 28% Kinder und 38% der Kund\*innen haben einen Migrationshintergrund.

Eine Spende an die Tafel trägt dazu bei, die Lebensmittelverschwendung zu verringern. 195t Lebensmittel würden ohne dieses Engagement im Müll landen. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

**Ganz dem Motto: Lebensmittel retten. Menschen helfen.**

Was Ihre Spende bewirkt

- Sie engagieren sich gegen Lebensmittelverschwendung und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.
- Sie stärken das Engagement der 90 Tafel-Aktiven im Landkreis Harz.
- Sie helfen Menschen, die besonders von Armut betroffen sind: Kinder und Jugendliche, Ältere und Kranke, Menschen mit geringem Einkommen und Geflüchtete.
- Sie präsentieren sich als sozial engagiertes und umweltbewusstes Unternehmen.



# Kundenkalenderaktion der Harzsparkasse

## 1143,13 Euro Spende für den AWO-Kreisverband Harz e.V.

Der AWO Kreisverband Harz e.V. darf sich das elfte Jahr in Folge über eine Spende der Harzsparkassenkunden freuen. Jedes Jahr zum 30. Oktober, dem Weltspartag, gibt diese einen Kalender heraus, den die Harzsparkassenkunden gegen einen freiwilligen Spendenbeitrag erwerben können.

In diesem Jahr kamen auf diese Weise mehr als 1143 Euro heraus. Die feierliche Übergabe fand jetzt im Beisein von AWO-Geschäftsführer Kai-Gerrit Bädje, dem Tafel-Koordinator Andreas Knospe, sowie dem Leiter der Sparkassengeschäftsstelle Turnstraße Quedlinburg, Helge Albrecht, in der Tafel in Quedlinburg statt.

Und für die Tafel kommt jeder Cent gelegen. „Denn die Zahl der Tafelnutzer steigt stetig“, berichtet Andreas Knospe. „Vor allem bei Rentnern und Geflüchteten sei ein großer Anstieg zu verzeichnen. Zu den Tafelkunden zählen aber auch etwa 480 Kinder.“ Aufgrund der Tatsache, dass sich die Supermärkte vermehrt eigene Konzepte gegen Lebensmittelverschwendung überlegen, fallen deutlich weniger Spenden für die Tafel an.

„Daher freue ich mich, dass wir auch in diesem Jahr eine Spende unserer Kunden überbringen können.“, so Helge Albrecht. Der Sparkassenfilialleiter beobachte zudem mit Spannung und Freude jedes Jahr die neuesten Entwicklungen der Tafel. In diesem Jahr hat die Tafel in der Weberstraße in Quedlinburg eine Photovoltaikanlage erhalten. Diese könne bei idealen Wetterbedingungen etwa ein Drittel des Verbrauchs erzeugen, informiert Kai-Gerrit Bädje. Ein Akku würde demnach auch Energie speichern.

*Mandy Politz  
Fachassistentin des Geschäftsführers*



Kai-Gerrit Bädje (AWO), Andreas Knospe (Tafel) und Helge Albrecht (Harzsparkasse Quedlinburg)  
Foto: Luisa Rühle

 Harzsparkasse

## Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt: Wir werden laut! Schulsozialarbeit – unverzichtbar, aber unsicher finanziert Die Politik muss handeln – jetzt!

Die vergangene Woche stand in Sachsen-Anhalt im Zeichen eines drängenden Themas: Die Zukunft der Schulsozialarbeit. Unter dem Motto „Wir werden LAUT!“ machten Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter gemeinsam mit Unterstützenden auf ihre prekäre Situation aufmerksam. An zahlreichen Schulen prangten Transparente mit der eindringlichen Botschaft: „Schulsozialarbeit – Druck steigt, Lösungen jetzt!“

Auch wir als AWO Kreisverband Harz e.V. haben uns mit unseren Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern an der Aktionswoche beteiligt. Wir haben Plakate aufgehängt, Gespräche geführt und unsere Stimme erhoben. Doch nun, nach dem Ende dieser Protestwoche, bleibt die Frage: Wird unsere Stimme gehört? Werden sich die politischen Entscheidungsträger endlich für eine langfristige Lösung einsetzen?

Aktuell sind die rund 400 Schulsozialarbeitsstellen in Sachsen-Anhalt bis 2028 durch EU-, Landes- und Kommunalmittel gesichert. Doch was danach geschieht, ist ungewiss. Ohne eine klare, langfristige Finanzierung droht Schulsozialarbeit wieder einmal zum Spielball der Politik zu werden. Dabei ist ihre Bedeutung für Schülerinnen und Schüler unbestritten:

Schulsozialarbeiter\*innen sind oft die erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche, die Unterstützung brauchen – sei es bei schulischen Problemen, familiären Konflikten oder psychischen Belastungen.

Sie entlasten Lehrkräfte und stärken das soziale Miteinander in den Schulen.

Sie verhindern Schulabbrüche und helfen jungen Menschen dabei, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.



Laut sein für die Schulsozialarbeit  
Foto: Sarah Zschernitz

Doch trotz dieser offensichtlichen Notwendigkeit sehen sich Schulsozialarbeiter\*innen mit unsicheren Arbeitsverhältnissen, Befristungen und mangelnder Planungssicherheit konfrontiert. Das führt zu einem wachsenden Fachkräftemangel – viele gut ausgebildete Kräfte verlassen den Beruf, weil sie keine langfristige Perspektive haben.

Die Initiative „Wir werden LAUT!“ forderte daher während der Aktionswoche nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch konkrete politische Maßnahmen:

- Eine Verstetigung der Schulsozialarbeit als Landesprogramm, abgesichert durch ein Ausführungsgesetz nach §13a SGB VIII.
- Unbefristete Verträge und bessere Arbeitsbedingungen, um die Abwanderung qualifizierter Fachkräfte zu stoppen.
- Eine verlässliche Finanzierung, die Schulsozialarbeit an allen Schulen gewährleistet.

Diese Forderungen sind nicht neu – doch sie wurden bisher weder ausreichend gehört noch umgesetzt. Die Landtagswahl 2026 rückt näher, und es liegt an den Parteien, jetzt ein klares Bekenntnis zur Schulsozialarbeit abzugeben. Wir dürfen nicht warten, bis es zu spät ist!

Unsere Stimme zählt – und wir werden nicht leiser werden!

Die Aktionswoche ist vorbei, aber unser Einsatz für die Schulsozialarbeit geht weiter. Wir als AWO Kreisverband Harz e.V. stehen weiterhin hinter unseren Schulsozialarbeiter\*innen und deren Aufgabe für die Gesellschaft. Wir werden nicht nachlassen, für eine gesicherte Zukunft zu kämpfen.

Lasst uns gemeinsam Druck machen! Wer sich für den Erhalt der Schulsozialarbeit einsetzen möchte, kann sich unter @loud4socialwork auf Instagram informieren oder direkt mit Politiker\*innen in Kontakt treten. Jetzt ist der Moment, laut zu bleiben – damit

## Schulsozialarbeit eine Zukunft hat!

*Sarah Zschernitz*  
*Bereichsleitung Soziale Arbeit*



Foto: Sarah Zschernitz

**Wir müssen reden:**  
Hygieneartikel in Schulen sind kein Luxus, sondern Notwendigkeit!



Kostenlose Hygieneprodukte an Schulen sollten für jedes Mädchen zur Verfügung stehen  
Foto: Sarah Zschernitz

Stellt Euch vor, Ihr seid in der Schule, mitten im Unterricht – und plötzlich merkt Ihr, dass Ihr Hygieneartikel braucht. Ihr habt aber keine dabei und auch kein Geld, um welche zu kaufen. Was tun? Nach Hause gehen? Freundinnen um Hilfe bitten? Den restlichen Schultag voller Unsicherheit und Unbehagen verbringen? Genau vor diesem Problem stehen viele Mädchen jeden Monat. Und genau hier setzt die Projektidee der Schulsozialarbeit der Gemeinschaftsschule Hagenberg Gernrode an. Die Finanzierung erfolgt durch das Projekt "Projekte, die Freude machen" der AWO Kreisverband Harz e. V.. Durch die Bereitstellung kostenloser Hygieneartikel an Schulen, wie z.B. der Gemeinschaftsschule Hagenberg Gernrode, sorgt das Projekt dafür, dass keine Schülerin mehr vor dieser belastenden Situation steht. Denn eines ist klar: Bildung darf nicht an Menstruation scheitern!

Noch immer ist die Menstruation ein Tabuthema. Viele Mädchen fühlen sich unwohl oder schämen sich, wenn sie über ihre Periode sprechen müssen – oder wenn sie nicht die Möglichkeit haben, sich in der Schule adäquat zu versorgen. Das Projekt nimmt diesen Druck indem es Hygieneartikel selbstverständlich zugänglich macht. Ohne Zugang zu Hygieneartikeln verpassen Mädchen schlimmstenfalls den Unterricht. Studien zeigen, dass weltweit viele Mädchen jeden Monat Schultage versäumen, weil sie keine passenden Produkte haben. Besonders hier in Deutschland existiert dieses Problem. Niemand darf wegen der eigenen körperlichen Bedürfnisse auf Teilhabe an Bildung verzichten müssen! Sich keine Sorgen um grundlegende Hygiene machen zu müssen, bedeutet für viele Mädchen ein größeres Gefühl der Sicherheit und Normalität. Wer sich in seinem Körper wohlfühlt, kann sich besser auf den Unterricht und das eigene Leben konzentrieren.

Seit der Einführung des Projekts an der Gemeinschaftsschule Hagenberg Gernrode sind die positiven Rückmeldungen überwältigend. Die Schülerinnen berichten davon, dass sie sich sicherer und gleichberechtigter fühlen. Auch die Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter\*innen sehen die positiven Auswirkungen: Mehr Teilhabe, weniger Stress, weniger Angst. Entgegen der oft geäußerten Befürchtung, dass die bereitgestellten Hygieneartikel missbräuchlich, etwa für Unsinn auf den Toiletten, verwendet werden könnten, lässt sich sagen, dass die Mädchen sehr verantwortungsbewusst damit umgehen.

Wir brauchen nachhaltige Lösungen, um dieses wichtige Angebot zu erhalten. Das bedeutet: Mehr Bewusstsein für das Thema schaffen – damit Menstruation endlich kein Tabu mehr ist. Finanzielle Unterstützung durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – denn Bildungsgerechtigkeit geht uns alle an.

Langfristige Konzepte zur Finanzierung und Umsetzung – um das Projekt auf sichere Beine zu stellen. Mädchen sollen sich in ihrer Schulzeit auf das Lernen konzentrieren können – nicht auf die Frage, ob sie sich Hygieneartikel leisten können.

Dieses Thema gehört in die Mitte der Gesellschaft. Wir müssen reden – laut, klar und ohne Scham!

*Florence Aline Heppenheimer*  
*Schulsozialarbeiterin*



"Pflege ist kein Ponyhof" - so lautet der Untertitel des AWO Pflege-Podcasts KopfSprung.

Doch ist es in der Pflege heutzutage wirklich so schwer geworden? Und wenn ja, was kann verbessert werden?

Drei Studentinnen haben in dieser Folge einmal ihre Sicht auf die Pflege mit uns geteilt. Mia, Gina und Marie berichten darüber, wie sie überhaupt den Weg in die Pflege gefunden haben und was ihnen am AWO Familien- und Pflegezentrum "Am Kleers" in Quedlinburg besonders gut gefällt.

Zu finden ist der neue AWO-Podcast auf Spotify, YouTube und unserer Homepage!

# Die AWO in der Presse

BESONDERE JUGENDHILFE IM HARZ

## Zuhause auf Zeit: Wem Awo in Quedlinburg mit dem Elternwohnen helfen will

Der Awo-Kreisverband Harz hat sein Eltern-Kind-Zentrum in Quedlinburg erweitert. Welches neues Hilfsangebot es jetzt gibt und an wen es sich richtet.

Von Petra Korn 25.02.2025, 20:00



Gemütlich für Eltern und Kinder eingerichtet: einer der drei Gemeinschaftswohnbereiche, in dem Einrichtungseiterin Maria Matthäs, Geschäftsführungsfachassistentin Mandy Politz und Geschäftsführer Kai-Gerrit Bädje (v.l.) über das neue Angebot informieren. Foto: Korn

-Anzeige

Quedlinburg/MZ. - Kinderlachen hält vom Flur in den Wohnbereich, der unter anderem mit Couchette, Lichterkette und Spielecke gemütlich und liebevoll ausgestattet ist. Die ersten Familien leben hier schon, eine nächste wird erwartet, sagt Maria Matthäs. Als Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung beim Awo-Kreisverband Harz ist sie auch für dessen neues Angebot verantwortlich.

Das ist das Elternwohnen, in dem junge Mütter und Väter mit kleineren Kindern ein Zuhause auf Zeit finden, in dem sie intensiv begleitet, unterstützt und gefördert werden.

## Neues Jugendhilfeangebot bei der Awo: Was es beinhaltet

Entstanden ist die Jugendhilfeeinrichtung – sie beruht auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches VIII – in der Gartenstraße in Quedlinburg. Sie ist gedacht etwa für junge Familien, die bei denen eine ambulante sozialpädagogische Betreuung, die aufsuchende Hilfe nicht mehr ausreicht, erklärt Maria Matthäs. Die Zuweisung erfolgt durch das Jugendamt.

Lesen Sie auch: Neue Nutzer im Haus Mathilde in Quedlinburg

Sie kann beispielsweise erfolgen, wenn Familienverhältnisse gerade geplatzt sind, erklärt Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer des Awo-Kreisverbandes. „Man hat sich einfach getrennt, und die zurückbleibende Person bekommt es allein nicht hin, braucht Unterstützung in der Tagesstruktur im Umgang mit dem Kind“, so Bädje. „Wir streben an, dass die kleinen Familien allein ins Leben zurückgehen“, erklärt Maria Matthäs. „Das begleiten wir.“ Etwa zwei Jahre, heiße es, seien dafür nötig.



Eine der Küchen, die gemeinschaftlich genutzt werden. Foto: Korn

Im Haus „Mathilde“ steht für das zum Eltern-Kind-Zentrum „Lotte Lemke“ gehörende Elternwohnen eine ganze Etage zur Verfügung. Ein Zuhause auf Zeit erhalten können hier bis zu zehn Familien, die ihre privaten Mini-Wohnungen mit eigenem Bad haben, Rückzugsbereiche, in denen sie auch schlafen und „die sie sich selbst gemütlich machen können“, erklärt Maria Matthäs. Für eine gemeinschaftliche Nutzung gebe es drei Wohnbereiche, zu denen auch jeweils eine Küche gehöre. Abgesichert sei für die Mütter, Väter und Kinder eine 24-Stunden-Betreuung, „der Betreuungsschlüssel ist eins zu eins.“ Das heißt, für jede Familie gibt es einen Betreuer, so die Einrichtungsleiterin. Das Team wachse parallel zur Zahl der zu betreuenden Familien, solle so breit wie möglich aufgestellt sein; Sozialpädagogen, Erzieher, Heilerziehungspfleger, auch Hauswirtschaftler, um etwa die Organisation eines Tagesablaufs einzuüben.

## Neues Angebot bei der Awo: Was eine Besonderheit ist

Mit dem Einzug ins Elternwohnen, der Verlagerung ihres Lebensmittelpunkts in die Hilfeeinrichtung sollen Mütter und Väter mit ihren Kindern noch einmal in Ruhe ankommen, sich mit dem Kind oder den Kindern zusammen wieder finden, überlegen, was sie für ein eigenverantwortliches Leben mit Kind brauchen, beschreibt Maria Matthäs. Dabei werde flexibel und individuell begleitet. „Wir gehen zusammen einkaufen, in die Kita, zum Arzt... So, wie man es für das spätere Leben üben möchte.“ In das dann auch zurückbegleitet, etwa bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und einer Wohnung unterstützt werde. Der Standort des Elternwohnens ist für dieses günstig, schätzt Maria Matthäs ein. Die Awo-Kita sei in der Nähe, es gebe Einkaufsmöglichkeiten, eine gute Anbindung an Bus und Bahn, „so dass man seine Strukturen üben, am Leben teilnehmen kann“.



Vorbereitet: der eigene kleine Bereich für die nächste Familie; sie kann es sich hier selbst gemütlich machen. Foto: Korn

Die für das Elternwohnen eingerichtete Etage im Haus „Mathilde“, zuvor noch ein Pflegebereich für Senioren, stand zuletzt leer. Aufgrund des fehlenden Personals hatte die Awo bereits in der Vergangenheit die Zahl der Pflegeplätze reduzieren müssen und für die frei gewordenen Bereiche eine neue Nutzung gesucht. So waren hier etwa die Verwaltung des Kreisverbandes ebenso eingezogen wie die Schuldner- und Insolvenzberatung. Die Pflege am Standort in der Gartenstraße ist inzwischen auf das Haus „Heinrich“ konzentriert worden, erklärt der Geschäftsführer. Für Umbau und Ausstattung der Elternwohnen-Etage sind 180.000 Euro investiert worden. Wie Kai-Gerrit Bädje weiter sagte, ist die Größe der Familien, die hier begleitet werden könnten, „etwas Besonderes“. „Wir sind der einzige Träger im Landkreis, der bis zu drei Kinder gleichzeitig mit aufnehmen kann.“

Das Elternwohnen ist eine Form der stationären Jugendhilfe entsprechend des Sozialgesetzbuches, Buch acht, Kinder und Jugendhilfe. Hier sind Regelungen zu gemeinsamen Wohnformen für Mütter oder Väter und Kinder getroffen, wenn Mütter oder Väter auf Grund ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung eine solche Form der Unterstützung bei der Pflege und Erziehung des Kindes bedürfen.

## Miteinander bei Musik und Märchen

Kultur- und Heimatverein lädt zum Kaffeeklatsch im Advent.



Besinnliche Stimmung: Die Kinder der Kita „Bienenchen“ singen weihnachtliche Lieder. Foto: Kultur- und Heimatverein

**DROHNDORF/MZ.** Das Drohndorfer Vereinshaus in der Schenkergasse war festlich geschmückt. Die lange Kaffeetafel lud zum Verweilen ein. 80 Gäste haben am „Märchenhaften Kaffeeklatsch“ im Ort teilgenommen und gemeinsam besinnliche Stunden verbracht – erzählt, gelacht und die Zeit genossen.

Und wie es sich für eine gemütliche Kaffeerunde gehört, durften natürlich Kaffee, Kakao, Kuchen und weihnachtliches Gebäck nicht fehlen.

### Hänsel und Gretel

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Drohndorfer Kultur- und Heimatverein. Dessen Mitglieder führten sogar ein Märchenstück auf. „Hänsel und Gretel“ begeisterten das Publikum, teilte Oliver Bork vom Verein mit. „Alle Kinder und auch die Erwachsenen im Saal waren gefesselt von der mit Witz, Spannung und Emotionen interpretierten Version des Märchens“, so Oliver Bork. Nachdem die Theatergruppe, bestehend aus Anne Gebauer, Lydia Niebus, Charlette Heitmann, Sina Aschenbrenner, Doreen Linsel, Claudia Kepcke-Olschak und Claudia Baron ihren wohlverdienten Applaus bekommen hat, klopfte bereits der Weihnachtsmann an die Tür des Dorfgemeinschaftshauses.

Und wie in jedem Jahr sangen auch die Kinder und Erzieher der Drohndorfer Kita „Bienenchen“ dem Weihnachtsmann ein paar schöne Lieder. „Dass die Kita so ein tolles Programm geboten hat, das fanden wir super – danke dafür“, sagt Oliver Bork. „Selbstverständlich kam der Weihnachtsmann nicht ohne Geschenke, drei bis oben hin gefüllte Säcke hatte er dabei. Die Kinder spielten mit den Geschenken. Eltern, Großeltern und Freunde spielten mit oder genossen die Zeit in geselliger Runde. Am Abend wurde das gesellige Beisammensein dann so langsam beendet“, fügt der engagierte Drohndorfer noch an.

### Kaffeeklatsch kommt gut an

Ob es im kommenden Jahr einen weiteren Kaffeeklatsch geben wird, darüber müssen Oliver Bork und die anderen Mitglieder des Kultur- und Heimatvereins nicht lange nachdenken: „Wir freuen uns bereits auf den 'Märchenhaften Kaffeeklatsch mit dem Weihnachtsmann' am 7. Dezember 2025.“

Aschersleben · 20.02.2025

## Frischekur für „Bienenchen“

Drohndorfer Kita wird modernisiert: Neue LED-Beleuchtung, frische Wandfarben und ein neuer Entspannungsraum sorgen für mehr Wohlfühlatmosphäre. Welche Arbeiten noch anstehen.



In den bereits fertiggestellten Gruppenräumen lässt es sich gut spielen.

FOTO: FRANK GERHARDT

VON KATRIN WURM

**DROHNDORF/MZ.** Hell und freundlich gestrichene Wände, neu verlegte Fußböden und energiesparende LED-Lampen: In der Kita Bienenchen in Drohndorf wird seit Wochen emsig gearbeitet, denn die Einrichtung im Aschersleber Ortsteil erfährt durch ihren Träger, die Arbeitervollfahrts-Harz, eine umfangreiche Modernisierung – und das im laufenden Betrieb. „Die Modernisierung war längst überfällig“, ordnet Kita-Leiter Steffen Brunkau ein. Er ist sehr dankbar, dass so umfangreich in das Objekt investiert wird. 20 Kinder werden derzeit in zwei Gruppen betreut. „Tendenz steigend – zumindest etwas“, wagt Brunkau einen optimistischen Blick in die Zukunft.

Zurück zu den Bauarbeiten: Bereits im Dezember vergangenen Jahres begann eine Elektrofirma aus Mehlingen mit der Arbeit. Oberputzleistungen wurden unter Putz gelegt, defekte Lichtschalter und Steckdosen ausgetauscht, zählt der Kita-Leiter auf. Besonders Augenmerk galt der Beleuchtung: Die alten Neonröhren wurden durch moderne LED-Lampen ersetzt.

„Das neue Licht ist nicht nur heller, sondern auch viel angenehmer für die Augen unserer Kinder und unseres Teams“, berichtet Steffen Brunkau. „Und dazu sparen wir durch die energieeffizienten LED-Lampen auch noch Strom“, nennt er einen weiteren



Ibrahim Pjick-Yücel von der Malerfirma Pjick aus Freckleben arbeitet in einem Gruppenraum. Er verpasst den Wänden einen hellen und freundlichen Anstrich.

FOTO: FRANK GERHARDT

„Die ersten Gruppenräume und unser Turnraum erstrahlen bereits in hellen, freundlichen Farben.“

Steffen Brunkau  
Kita-Leiter

Vorteil.

Mittlerweile sind die Elektroarbeiten abgeschlossen, sodass sich die Handwerker nun der Gestaltung der Räume widmen können. Ziel sei es, eine reizarme und freundlichere Farbgestaltung umzusetzen.

Dafür sind aktuell die Maler einer Firma aus Freckleben im Einsatz. Im gesamten Gebäude werden die Wände frisch gestrichen und teilweise neue Fußböden verlegt. „Die ersten Gruppenräume und unser Turnraum erstrahlen bereits in hellen, freundlichen Farben“, freut sich Brunkau über die ersten Ergebnisse, die

auch im pädagogischen Team, bei den Eltern und natürlich den Kindern gut ankommen. „Aber das absolute Highlight für uns ist unser neuer Entspannungs- und Rückzugraum. Hier können die Kinder nun in Ruhe arbeiten und sich ausruhen. Auch das Lernen mit der Vorschullehrerin und den Frühförderkräften ist hier ungestört möglich.“ Der Raum diente zuvor als Lager für Bastelmaterialien und hat nun eine ganz neue Funktion erhalten.

„Bis zur Fertigstellung gibt es jedoch noch einiges zu tun, insbesondere im Treppenhaus und im Untergeschoss. Dort entstehen eine Kinder-Lernküche sowie ein Kinderrestaurant, um den Lernort der Kita noch weiter aufzuwerten. „Bei der Planung der Kinderlernküche wurde an alles gedacht, damit die Kinder praktisch arbeiten können“, sagt Steffen Brunkau.

Die Arbeiten sollen noch drei bis vier Wochen andauern. Doch danach ist nicht Schluss, denn der Kita-Leiter hat weitere Ideen und Vorstellungen. Unter anderem wünscht er sich, dass auch Geländer und Stufen im Treppenhaus modernisiert werden. „Das habe ich jetzt beantragt“, erzählt er. Auch in Sachen Schallschutz wünscht er sich Maßnahmen. „Auch da bleibe ich dran.“

Mit einem Fest wollen die „Bienenchen“ demnächst ihre modernisierte Kita präsentieren. „Denn unsere Kinder und das Team sind sich sicher: Wir haben jetzt die schönste Kita!“

NEWS

D

G

F

Grafik: phobaby/OpenClipart-Vectors

# Schulung der Betriebsratsmitglieder der AWO KV Harz e.V. mit RA Dr. Stefan Vogel

Unsere Schulung befasste sich vorwiegend mit dem BetrVG, denn das ist die maßgebliche gesetzliche Grundlage für Organisation, nebst Rechten, Pflichten und Aufgaben des Betriebsrates.

Das Betr.VG regelt in welchen Betrieben Betriebsräte zu wählen sind und wie dies geschieht, aus wie vielen Mitgliedern Betriebsräte bestehen, wann Betriebsräte von Arbeit freizustellen sind und wann und wie Gesamtbetriebsräte, Konzernbetriebsräte und Jugend- und Ausbildungsververtretungen (JAV) zur errichten sind.

Diese eher formal - juristischen Regelungen finden sich in den ersten drei Teilen des Betr.VG, d. h. in den §§ 1 bis 73b. Darüber hinaus enthält das Betr.VG die für die Arbeit des Betriebsrates wichtige Mitwirkungsrechte der Mitglieder des Betriebsrates. Diese Rechte reichen von Informationsrechten über Anhörungs- und Mitberatungsrechten bis hin zu echten Mitbestimmungsrechten.

Das Betr.VG erhielt am 11.10.1952 seine erste Gültigkeit. 1972 gab es die erste grundlegende Novellierung dieses Gesetzes. Eine erneute Anpassung erfolgte 2002. Das war vorerst die letzte Anpassung für das Betriebsrätemodernisierungsgesetz. Herr RA Dr. Stefan Vogel informierte die Betriebsratsmitglieder der AWO KV Harz e.V. auch über die Inhalte des Hinweisgeberschutzgesetzes, welches ab 02.07.2023 in Kraft ist.

Diese Schulung war für alle teilnehmenden BR-Mitglieder der AWO KV Harz e.V. sehr informativ und hat unsere Wissensgrundlage erweitert. Fragen, die im Zusammenhang mit den Schulungsthemen entstanden, wurden von Herrn RA Dr. Stefan Vogel verständlich beantwortet und oftmals verbunden mit Praxisbezug für alle Schulungsteilnehmer dargelegt.

*Schulungsteilnehmerinnen  
Des BR der AWO KV Harz e.V.*



Grafiken: pixabay/jpamelasadv & geralt

## Florian Fahrtmann besucht das AWO Familien- und Pflegezentrum in Quedlinburg

### Bessere Strukturen sollen die Eingliederungshilfe unterstützen

Dass Politik und Wahlkampf nicht nur auf Plakaten, sondern vor allem im direkten Gespräch stattfinden, hat in dieser Woche SPD-Direktkandidat Florian Fahrtmann in Quedlinburg unter Beweis gestellt. An mehreren Orten im Stadtgebiet hat er sich zum Austausch mit Institutionen und Bürgern getroffen, um Themen wie Pflege und Gesundheit in den Mittelpunkt zu rücken.

Auch im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ hat der gebürtige Wernigeröder Halt gemacht, um sich vor allem dem Thema der Berufsausbildung und Einstiegsmöglichkeiten in den sozialen Bereichen zu widmen. Im Gespräch mit Anke Schleritt (Prokuristin, im Bild rechts) und Maria Matthäs (Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung) wurde deutlich, dass gerade in der Erzieher-Ausbildung noch viele Defizite bestehen. Demnach sei zu bemängeln, dass während der Lehre kaum auf den Praxisalltag, in dessen Bandbreite von 0 bis mindestens 27 Jahren, vorbereitet wird. Auch könne beobachtet werden, dass gerade Heilerziehungspfleger, trotz pädagogischer Ausbildung, vorrangig in der Pflege eingesetzt werden. Florian Fahrtmann (SPD) im Bereich "Elternwohnen"

Was es jedoch benötige, um gezielt in den Hilfen zur Erziehung und auch Pflege die bedarfsgerechte Begleitung und Versorgung sowie Begleitung und Assistenz leisten zu können, sei ein multiprofessionelles Team. Dies könne durch Fort- und Weiterbildungen realisiert werden. Solche könnten sich aber oft nur die privaten Träger leisten. Ein solcher Konkurrenzkampf zwischen den Trägern der Wohlfahrt und privaten Trägern sei aber gerade in der Pflege und Erziehung nicht zielführend. Vielmehr sollte Pflege bedarfsorientiert und die sozialen Träger besser vernetzt sein.

Florian Fahrtmann, der selbst als Altenpfleger tätig war, möchte das Thema Pflege stärker in der Politik vertreten sehen. Derzeit haben, seinen Angaben zufolge, nur 4 von 733 Bundestagsabgeordneten einen pflegerischen Hintergrund. Es sei jedoch klar, „dass Inklusion nur dann gelingt, wenn wir nicht nur über Strukturen reden, sondern sie konsequent verbessern“, so Fahrtmann.

Im Anschluss an das Gespräch durfte sich der SPD-Politiker ein Bild vom neu errichteten Bereich „Elternwohnen“ im AWO Eltern-Kind-Zentrum machen. Die stationäre Jugendhilfeeinrichtung bietet Müttern und Vätern mit ihren Kindern ein unterstützendes Umfeld. Hauptziel dabei ist es, die Eltern in ihrer Verantwortung für ihre Kinder zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, ein stabiles, liebevolles Umfeld zu schaffen.

*Mandy Politz  
Fachassistentin der Geschäftsführung*



*Florian Fahrtmann (SPD) im Gespräch mit Anke Schleritt (AWO)  
Fotos: Mandy Politz*

## Wer in den Bundestag will, muss zuhören!

Pflegekräfte aus dem Harzkreis teilen ihre Erfahrungen und Erwartungen mit Bundestagskandidaten Florian Fahrtmann (SPD) und Artjom Pusch (CDU)

Wie immer, wenn eine Bundestagswahl ansteht, geht es vor allem um eines: Wahlversprechen.

Die einen versprechen etwas, um gewählt zu werden, die anderen versprechen sich etwas von demjenigen, dem sie ihre Stimme geben. Doch wie wäre es, wenn man statt der Versprechen das Sprechen in den Vordergrund stellte? Miteinander sprechen und dadurch die eigenen Erwartungen, Probleme und Lösungsansätze mitteilen!

Genau dafür gab es am Montag, den 10. Februar 2025, im Harzklitorium in Quedlinburg die Gelegenheit. Die beiden Bundestagskandidaten Florian Fahrtmann (SPD) und Artjom Pusch (CDU) trafen sich mit Trägervertretern und Pflegekräften aus dem Landkreis Harz, um sich deren fachlichen und täglichen Erfahrungen zum Thema Pflege anzuhören und nach der Wahl in den Bundestag zu bringen.

Eingeladen zu dieser Gesprächsrunde hatten der AWO Kreisverband Harz e.V., das Harzklitorium Dorothea Christiane Erxleben, der Care Campus Harz, das Diakonische Werk Halberstadt, die Stiftung Schloß Hoym, die Stiftung Neinstedt und das Cecilienstift Halberstadt.

Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer des AWO Kreisverband Harz e.V., Kai-Gerrit Bädje, blickte Anke Schleritt, Prokuristin der AWO, auf die letzten zehn Jahre zurück, was sich in dieser Zeit alles in der Pflege verändert hat und welche neuen Anforderungen daraus resultierten. So sorgte zum Beispiel in den 2015er Jahren eine Verbesserung der Personalausstattung in der Sozialen Betreuung dafür, dass es plötzlich vermeintlich ganz viel Personal gab. Leider war dem nicht so. Eine weitere einschneidende Veränderung war die Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade. Während früher der tägliche Pflegeaufwand in Minuten als entscheidendes Kriterium herangezogen wurde, entscheidet bei den Pflegegraden der Grad der Selbständigkeit und Mobilität. Ziel dabei war und ist es, Demenz und psychische Erkrankungen nicht mehr gegenüber körperlichen Einschränkungen zu benachteiligen. Für Menschen mit diesen Erkrankungen war es in den Pflegestufen aufgrund ihrer oft erst spät oder gar nicht einsetzenden körperlichen Einschränkungen schwierig, eine angemessene Einstufung zu erhalten. Die Umstrukturierung von Pflegestufe auf Pflegegrad gestaltete sich nicht bei jedem Patienten reibungslos, was Anke Schleritt mit einem Praxisbeispiel anschaulich beschrieb.

2015 brachte eine sehr erfreuliche Änderung zur Ausbildung der Fachkräfte in der Pflege mitsich, denn es begann eine fast duale Ausbildung, also gut abgestimmte Praxis- und Theorieanteile. Dafür hatte auch die AWO schon lange gekämpft.

**Die Bundestagswahl steht an:  
„Wer in den Bundestag will,  
muss zuhören!“**

Montag, 10. Februar 2025  
ab 18 Uhr  
Harzklitorium Quedlinburg-Ditfurter Weg 24,  
Tagungszentrum, 1. OG



Es laden ein:

- die AWO Kreisverband Harz, das Harzklitorium
- Dorothea Christiane Erxleben, der Care Campus,
- das Diakonische Werk Halberstadt,
- die Stiftung Schloß Hoym,
- die Stiftung Neinstedt
- und das Cecilienstift Halberstadt

zum Gespräch mit den Bundestagskandidaten Artjom Pusch (CDU) und Florian Fahrtmann (SPD) zu den Themen, die die Rahmenbedingungen der Pflege beeinflussen:

- Die letzten zehn Jahre
- Personalleasing als Strategie gegen Fachkräftemangel?
- Bürokratie statt Pflege
- Generalistische Pflegeausbildung (Erfahrungen und bildungspolitische Herausforderungen)

Wir wollen den Kandidaten unsere fachlichen und die täglichen Erfahrungen der Pflegekräfte auf ihren Weg mitgeben.  
**Sie sind herzlich eingeladen, ihre Sicht einzubringen!**

Immer wieder für das ein oder andere Ungemach sorgte in den vergangenen zehn Jahren hingegen der Medizinische Dienst, kurz MD. Dessen Aufgabe ist es, sich für eine gute und gerechte Gesundheitsversorgung der Menschen einzusetzen und somit die Qualität einer Pflegeeinrichtung oder eines Pflegedienstes zu prüfen. Allerdings sei es in der Vergangenheit immer wieder zu der Situation gekommen, dass der Medizinische Dienst hauptsächlich kritisierend und wenig bis gar nicht beratend in Erscheinung trat, was als nicht hilfreich und zielführend empfunden wurde.

Doreen Krüger, Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Halberstadt, beklagte in diesem Zusammenhang vor allem, dass alles stets doppelt und dreifach kontrolliert würde, was zu einer großen Datenansammlung führe. Erfreulich sei daran nur, dass heute hauptsächlich am PC dokumentiert werde und es dadurch weniger Papiermengen gäbe.

Im Moment würden auf eine Pflegekraft von den acht Stunden täglicher Arbeitszeit etwa drei Stunden rein für die Dokumentation anfallen. Wären es nur zwei Stunden tägliche Dokumentation, könnten insgesamt 47.000 gearbeitete Stunden mehr für Pflegeaufgaben genutzt werden. Mehr Dokumentation führe zwar nicht zu mehr Wohlbefinden der Bewohner, jedoch sehe der Medizinische Dienst nicht verschriftlichte Tätigkeiten als nicht erbrachte Leistungen. Auch bei völlig korrekter Pflege, gelte ein Bewohner dann als nicht versorgt.

Als Maßnahme gegen ungerechtfertigte Bewertungen und Kritiken seitens des MD erwägt die AWO laut Kai-Gerrit Bädje künftig eine Begleitung durch einen Anwalt oder mitlaufender Kamera.

Pflegestandards und Personalstrukturierung waren weitere Hürden, die es zu bewältigen galt. Dafür hatte sich die AWO sehr viel Zeit genommen, um mit den zu Pflegenden, deren Angehörige und dem Personal Wege zu finden, um den Menschen gerecht werden zu können. Dabei sei berücksichtigt worden, dass Menschen verschiedener Altersklassen auch verschiedene Anforderungen haben.

So bevorzugten es ältere Menschen, wenn man sich ihnen zuwendet und mit ihnen kommuniziere. Dazu zähle auch die Unterstützung beim Thema selbstbestimmtes Sterben.

Im Januar 2020 wurde die dreijährige generalistische Pflegeausbildung eingeführt. Die Auszubildenden lernen dabei, Menschen aller Altersstufen in allen Fachbereichen zu begleiten und versorgen. Da die Absolventinnen und Absolventen nach der Ausbildung in allen Versorgungsbereichen der Pflege arbeiten können, stehen ihnen vielfältige Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Von diesem einheitlichen Startpunkt aus, können nun verschiedene Spezialisierungen angestrebt werden, was nach Ansicht von Anke Schleritt eine positive Veränderung sieht.

Rückblickend auf das Jahr 2022 tritt das Pflegereformgesetz auf den Plan und seit 2023 gibt es den neuen Ausbildungsgang zum Pflegeassistenten. Auch dieser könne ein Sprungbrett zu weiterführenden Spezialisierungen sein.

Allgemein könne festgestellt werden, dass Pflegekräfte und Behörden oft nicht auf einer Augenhöhe sind. Anke Schleritt wendet sich mit der Bitte an die Politik, den Fachkräften künftig mehr Fachlichkeit zuzugestehen, ihre täglichen Aufgaben kompetent ausführen zu können.

Florian Fahrtmann (SPD) erzählte im Anschluss aus seinem früheren Arbeitsalltag als Pfleger und verglich seine Erfahrungen mit der bisherigen Entwicklung. So habe es damals einen kaum spürbaren Unterschied im Gehalt einer Pflegefachkraft und Pflegeassistentin gegeben. Mit einem Stundenlohn von 26 bis 30 Euro sei man heute bereits auf einem guten Weg.



Florian Fahrtmann (SPD) und Artjom Pusch (CDU)  
Foto: Mandy Politz

Weniger begeistert zeigte Fahrtmann sich über die Entwicklung, dass Auszubildende im Pflegebereich oft zu wenig Praxisalltag kennenlernen. So fehle es in der Pflege oftmals nicht an Nachwuchs, sondern an Fachkräften, die auch in ihrem erlernten Beruf blieben. Demnach würde sich in der generalistischen Ausbildung ein Großteil des ersten Ausbildungsjahres um Kommunikation drehen. Früher habe man zu diesem Zeitpunkt noch Anatomie, Medikamentenlehre und Pflegeplanung gelehrt. Eine anschließende Professionalisierung über weitere zwei Ausbildungsjahre sei laut Fahrtmann unabdingbar, um die Fachkräfte auf den Praxisalltag vorzubereiten und unterstützt damit den Vortrag der AWO.

Zum Thema Ausbildung von Pflegekräften meldete sich auch Dr. Thomas Schilling, der Geschäftsführer der Care Campus Harz gGmbH zu Wort. Für ihn sei es alarmierend, dass in naher Zukunft viele Fachkräfte in Rente gingen und immer mehr Pflegekräfte in der Eingliederungshilfe beziehungsweise in der Heilerziehungspflege eingesetzt würden, obwohl sie woanders mehr gebraucht würden.

Zwar steige die Zahl der Ausbildungsverträge nach einem Abfall im Jahr 2022 wieder, dennoch konnte der Wert von vor der Generalistik bisher nicht wieder erreicht werden. Schilling berichtet außerdem von der Erfahrung, dass es heute einen größeren Druck gebe, Azubis einzustellen.

Würde heute so gut wie jeder genommen werden, der sich für den Beruf interessiere, hätte man früher genauer auf Noten und/oder persönliche Qualifizierungen geschaut. 25% aller Lehrlinge beenden ihre Ausbildung demnach nicht.

Denn, und auch das erlebe Schilling immer häufiger, viele Auszubildende gehen mit einer unrealistischen Erwartung in den Beruf. Aufgrund Personalmangels gäbe es auch nur unzureichende praktische Begleitung. Dadurch käme es zu einer Praxisverzerrung. Thomas Schilling wünsche sich mehr psychosoziale Begleitung für Berufsschüler. Die Pflegekompetenzen sollten erweitert werden. Dadurch würde auch der Pflegeberuf an Attraktivität gewinnen. Die Kompetenzerweiterung sollte politisch gefördert werden, nicht die Bürokratie.

Ronny Rösler, der Pädagogisch-Diakonische Vorstand der Evangelischen Stiftung Neinstedt, wünscht sich ebenfalls weniger Bürokratie, denn dieser Mehraufwand würde die Pflegekräfte massiv belasten.

Hierzu spricht sich der SPD-Direktkandidat dafür aus, die Digitalisierung in der Pflege weiter voranzutreiben. Während der Corona-Pandemie hatten sich auf diesem Gebiet notgedrungen viele Abläufe vereinfacht, zum Beispiel durch telefonische Begutachtungen. Dadurch könne ein Teil der Bürokratie abgebaut werden.

CDU-Direktkandidat Artjom Pusch merkte an, dass sich die Politik bei Gesetzesentwürfen weniger in Details verlieren und auf Vollständigkeit pochen sollten, sondern dabei Menschen zu Wort kommen lassen müssten, die mit dem jeweiligen Gebiet zu tun haben und wüssten, was die wichtigsten Punkte sind. Auch dadurch könne erreicht werden, bürokratische Hürden einzudämmen und Gesetze für alle Beteiligten verständlicher und nachvollziehbarer zu gestalten.

Kai-Gerrit Bädje äußerte sich im Anschluss zum Thema Leasingarbeitskräfte und betonte, dass die AWO auf diese Möglichkeit der Personalabdeckung nicht mehr zurückgreifen wolle.



AWO-Geschäftsführer und Initiator der Wahlveranstaltung Kai-Gerrit Bädje  
Fotos: Mandy Politz

Demnach würden Leasingkräfte zwar doppelt so viel kosten, aber unterm Schnitt nicht einmal hälftig die notwendige und erforderliche Leistung erbringen. So werden z. B. Medikamentengabe und Dokumentation nicht von Leasingpersonal erbracht und bliebe beim Stammpersonal hängen. So füllen diese Arbeiter zwar den Dienstplan, könnten sich aber aussuchen, wann sie arbeiten wollen. Am Ende würden sich nur die Leasingarbeitsgeber daran bereichern. Auch Anreize für die Leasingkräfte, sich auf dem Weg der Pflege weiterzubilden, gäbe es kaum.

Für Florian Fahrtmann kämen Leasingkräfte auch nur in Betracht, wenn sie zwingend erforderlich sind, die Leistungserbringung nach Maßgabe des Gesetzes zu erbringen.



Florian Fahrtmann (SPD)  
Foto: Mandy Politz



Doreen Krüger, Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Halberstadt  
Foto: Mandy Politz

Die Geschäftsführerin des Diakonischen Werks Halberstadt, Doreen Krüger, berichtete von ihrer Erfahrung mit Leasingkräften und schilderte, dass diese zum Beispiel an Wochenenden gar nicht zur Verfügung stünden. Somit sei die vermeintliche Lösung für Notfälle genau das eben nicht. Als bedenklich sehe sie auch die immer weiter steigenden Eigenanteile für die Bewohner.

Dr. Thomas Schilling vom Care Campus lenkte das Thema auch auf Freiwilligendienste, die seiner Meinung nach weiter gefördert werden sollten. Diese stärken junge Menschen in den Themen Demokratie und Sozialkompetenz. Außerdem resultiere aus einem Freiwilligen Sozialen Jahr oft ein Ausbildungsberuf.

Des Weiteren würde Schilling es begrüßen, verstärkt Fachkräfte im Ausland zu suchen und die Ausbildungszentren stärker zu vernetzen und digital aufzurüsten. Denn: »Pflege ist nicht konjunkturabhängig«, so Schilling.

Artjom Pusch sprach sich ebenfalls für ausländische Fachkräfte aus. Hierzu empfahl der CDU-Politiker, mit der Suche schon möglichst früh zu beginnen. Dann nämlich, wenn die zukünftigen Pflegekräfte sich noch in der Ausbildung befänden oder auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz seien. Allerdings, so betonte Pusch, sei es notwendig, dass das ausländische Pflegepersonal deutsch lerne. Außerdem stellte Pusch die Frage in den Raum, ob den Pflegeeinrichtungen mit der Einführung eines Pflichtgesellschaftsjahres geholfen wäre. Dieses würde in etwa einen Ersatz zum früheren Zivildienst beziehungsweise eine Ergänzung zum Bundesfreiwilligendienst/Freiwilligen Sozialen Jahr darstellen.

Kai-Gerrit Bädje reagierte auf diese Frage mit der Aussage, dass ganz viele Bereiche in der Gesellschaft nur noch durch das Ehrenamt funktionieren würden. So habe sich der Bundesfreiwilligendienst als unverzichtbar erwiesen. Was Fachkräfte aus dem Ausland betrifft, sprach sich der AWO-Geschäftsführer klar dafür aus, anderen Ländern nicht deren Fachkräfte wegnehmen zu wollen.

»Andere Länder sollten nicht für unsere Fehler bluten«, betonte auch Prokuristin der AWO, Anke Schleritt.

Zum Thema Sprachen erlernen würde es Schleritt begrüßen, wenn die Fachkräfte durch einen Sprachlehrer während des Praxisalltags begleitet würden, sozusagen ein Sprachkurs am Bett. Denn es sei »wichtiger, dass der tägliche Austausch funktioniere, als die korrekte Grammatik“.

In diesem Zusammenhang appellierte Anke Schleritt an alle Anwesenden, das Wort Ausländer künftig weniger zu benutzen, denn »Menschen reden mit Menschen über Menschen.«

Florian Fahrtmann betonte, dass die Gesellschaft eine Menge von der Pflege lernen könne und hielt es ebenfalls für eine gute Idee, über die Einführung eines Pflichtjahres nachzudenken. Denn das Klischee, Pflege könne jeder, sei nicht richtig. Nicht jeder könne das leisten, was in den Einrichtungen Tag für Tag geleistet würde. Durch ein solches Jahr sehe der SPD-Kandidat eine große Chance für all diejenigen, die sich unsicher beim Thema Pflegeberufe sind, sich einmal in solchen auszuprobieren und vielleicht sogar weiter auf diesem Weg zu gehen.



Artjom Pusch (CDU)  
Foto: Mandy Politz

Thomas Schilling vom Care Campus ergriff noch einmal das Wort, um über seine Erfahrungen in der Pflegeausbildung von vor der politischen Wende zu berichten. Auch damals gab es bereits Ausbildungsinhalte, die später in der Praxis kaum bis gar nicht angewendet werden konnten oder mussten. Dahingehend sei eine praxisorientiertere Ausrichtung wünschenswert.



Rege Beteiligung an der Diskussion rund ums Thema Pflege  
Foto: Mandy Politz

Pflege werde in Zukunft einen immer größeren Bedarf haben. Nicht nur, weil die Menschen immer älter werden, sondern auch weil bestimmte Krankheiten dies erfordern. So würden bis 2034 1,74 Millionen Pflegefachkräfte benötigt.

René Strutzberg von der Stiftung Schloß Hoym appellierte an die Politik, bei der Umsetzung von Gesetzen zugunsten der Pflege schnell und mit gesundem Menschenverstand zu agieren.

Für die beiden Bundestagskandidaten Artjom Pusch (CDU) und Florian Fahrtmann (SPD) war der Abend eine aufschlussreiche Veranstaltung und beide Politiker konnte viel mit auf den Weg gegeben werden, damit sie das Thema Pflege weiterhin im Blick behalten und bei künftigen Entscheidungen die Bedürfnisse aus der Pflegepraxis berücksichtigen können.

**Mandy Politz**  
**Fachassistentin der Geschäftsführung**



Foto: pixabay/blickpixel



## Irischer Fernsehsender RTÉ zu Besuch bei der AWO

Anke Schleritt spricht über die aktuelle politische Lage und wie sich diese auf die Arbeit der Tafel auswirkt

Was gerade hier in Deutschland passiert, das interessiert auch Menschen aus aller Welt. So kam es, dass der AWO Kreisverband Harz heute Besuch aus Irland empfangen durfte. Prokuristin und stellvertretende Geschäftsführerin Anke Schleritt stand dem Fernsehteam des öffentlich-rechtlichen Senders RTÉ zu den aktuellen Entwicklungen in der Region Harz Rede und Antwort.

Vor allem die veränderten Herausforderungen für die Tafel waren Thema des Interviews. So habe sich das Klientel, welches Hilfe durch die Tafel oder auch die Schuldnerberatung in Anspruch nimmt, in den letzten Jahren sehr verändert. Demnach seien immer mehr Menschen auf Unterstützung angewiesen, obwohl sie berufstätig sind. Derzeit würden viele Menschen unter der Inflation leiden, die sich vor allem beim Einkauf alltagsnotwendiger Dinge zeige.

Auch der Wirtschaftsstandort Quedlinburg hat die irischen Gäste sehr interessiert. Anke Schleritt berichtete von den großen Veränderungen, welche die politische Wende mit sich brachte. Viele Hoffnungen und auch Existenzen wurden plötzlich bedroht oder gänzlich zerstört. Demnach hatten sich viele technisch gut ausgebildete Menschen nach der Wende selbstständig gemacht. Große Unternehmen sorgten jedoch dafür, dass die Preise, zum Beispiel für Autoteile, so stark sanken, dass sie nicht mehr in dieser Region produziert werden konnten. Dadurch hätten viele Menschen ihre Arbeit verloren und seien arm geworden.

*Mandy Politz  
Fachassistentin des Geschäftsführers*



"There is the feeling that people are no longer being listened to, that politics is very remote," says Schleritt. "There's the issue of irregular migration. The AFD say they're precisely catering for these people, who are being left behind by the system, who cannot make ends meet. It's very easy for the AFD to exploit these emotions."



Anke Schleritt said there is a feeling that politics is very remote

Quedlinburg, not far from the Harz mountains in Saxony-Anhalt, is typical of the de-industrialised former east Germany.

The current problems stem from Germany's stagnant economy - in recession now for two years - exacerbated, perhaps like in no other EU member state, by the war in Ukraine.

The end of cheap Russian gas has hit energy intensive industries hard. While inflation has fallen in Europe from the highs of the pandemic, it feels persistent in Quedlinburg.

Anke Schleritt im Interview mit der internationalen Presse

Foto: Mandy Politz

Screenshot: RTÉ - <https://www.rte.ie/news/analysis-and-comment/2025/0222/1498266-germany-politics/>

# Zur Lage der Nation

Voraussichtlich findet im September 2026 die nächste Landtagswahl in Sachsen-Anhalt statt. Eine Wahl, an die ich zzt. mit Grausen denke. Ich erwarte einen Zuspruch für die AfD von mehr als 40% der abgegebenen Stimmen, und damit die erste AfD geführte Landesregierung in der Bundesrepublik.

Im Wahlkreis 68 wurde bei der letzten Bundestagswahl die Bewerberin der AfD direkt in den Bundestag gewählt. Eine Bewerberin, die in ihrer Stammregion, Baden-Württemberg, als zu rechtslastig und nicht wählbar durchgefallen ist. Im Wahlbezirk 68 ist sie kaum bekannt und hat dennoch 39% Stimmenanteile erhalten.

Als ich noch Fußball spielte, ich war Torwart, sagten meine Mitspieler an schlechten Tagen „wir hätten ja auch ein Handtuch ins Tor hängen können, das hätte auch nicht mehr Tore kassiert“. Auf die Wahl übertragen: auf dieses Handtuch hätte nur noch das Emblem der AfD gestickt sein müssen. Politische Inhalte waren irrelevant.

Wer sich jedoch für Frau Baum interessierte, konnte in ihrer Biografie erfahren, dass sie Teil des sog. Flügels und somit direkte Gefolgsfrau Björn Höckes war, einer Person, die gerichtlich bestätigt als Faschist bezeichnet werden darf. Leider ist der politikwissenschaftliche Begriff des Faschismus bereits durch inflationäre Verwendung verbraucht, sodass es den Rechtsextremisten ein leichtes war, ihre Strategie der Verharmlosung umzusetzen. Der Begriff des Faschismus hat seinen Ursprung in Italien und er bedeutet sinngemäß „Rutenbündel“. Wir stellen uns Rutenbündel vor. Diese werden durch Stricke zusammengezogen und fest verschnürt und so entsteht genau dieses Bündel aus vormals einzelnen Ruten.

Übertragen auf eine Gesellschaft stellen die vielen einzelnen Ruten, die unterschiedlichen Gruppen und Bestandteile einer Gesellschaft dar: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Mittelständlerinnen und Mittelständler, Frauen, Alleinerziehende, Senioren, Rentner und Rentnerinnen, Homosexuelle, Handwerker und Handwerksunternehmen, Beamte, Gewerkschaften, Lobbyverbände usw. All diese Gruppe haben eigene Interessen, die in einer Demokratie existieren dürfen, abzuwägen und zu verhandeln sind. Es geht also um Lösungen, die gemeinsam gefunden und getragen werden. Diese Lösungen haben keinen Ewigkeitsanspruch, sie müssen immer wieder neu verhandelt werden. Das ist der Grundansatz einer offenen, sozialverantwortlichen und demokratischen Gesellschaft. In der faschistischen Ideologie müssen die unterschiedlichen Interessen und ihre Gruppen mit Macht und wenn nötig mit Gewalt in eine Linie gezwungen werden.

Götz Kubitschek, Verleger des rechtsextremistischen Verlags Antaios, und einer der Vordenker der „Neuen Rechten“, spricht deutlich: „Unser Ziel ist nicht die Beteiligung am Diskurs, sondern sein Ende als Konsensform, nicht ein Mitreden, sondern eine andere Sprache, nicht der Stehplatz im Salon, sondern die Beendigung der Party.“ Eine deutliche Aussage, die ausreichend verbrämt ist, um nicht offen als verfassungsfeindlich identifiziert zu werden. Fakt ist, mit der Party ist die bestehende Gesellschaft gemeint, als Sozial- und Rechtsstaat in demokratischer Verfasstheit. Wir können gern darüber streiten, ob Sozial- und Rechtsstaat sowie die demokratische Verfasstheit ausreichen bzw. ggf. anzupassen sind. Die Beendigung der Party bedeutet jedoch die Abschaffung von Beteiligungs-, sozialen Sicherungs- und Freiheitsrechten.

Es braucht, um im Bild des Rutenbündels zu bleiben, einer Methode und Kraft, die das Bündel schnürt und die unterschiedlichen Interessen „auf Linie“ bringt. Die Idee dahinter ist die des Nationalismus als Methode. Bei Hausmeister Krause hieß es „alles für den Dackel, alles für den Hund“, hier heißt es alles für die Nation, für Deutschland. Im Kontext des Nationalismus gibt es dann gesellschaftlich unnütze Gruppe, die es gilt auszusortieren oder gar „auf Linie“ zu bringen. Und eines der beliebtesten Argumente des Nationalismusgedankens ist die Freiheit. Die Freiheit der Wirtschaft produzieren zu dürfen was und wie sie will, die Freiheit, Menschen Hilfe zu verweigern, die Freiheit beim Autofahren, den Blinker nicht zu benutzen. Also die Freiheit sich von allen Konventionen, von Vereinbarungen und Verlässlichkeit zu befreien. Bürokratie ist natürliches Ergebnis staatlichen Handelns. Gesetze werden durch Richtlinien untersetzt und regeln staatliches und individuelles Handeln. In den aktuellen Diskussionen ist Bürokratie der Grund warum individuelle und wirtschaftliche Freiheit eingeschränkt ist und wird. Gleichzeitig ist sie aber auch ein Schutzelement gegenüber Willkür. Deutlich ist, Bürokratie ist weder Grund schlecht, noch gut.

Wie passen nun die viel beschworenen Freiheitsrechte in das Rutenbündel? Gar nicht, doch solange niemand den Widerspruch bemerkt, ist es ja kein Problem. Und wenn erst einmal in allen Köpfen die Idee des Nationalismus verankert ist, fällt es auch nicht auf.

Nun kann man alle Boshafigkeiten zusammensuchen, die einem einfallen und dies beklagen. Es hilft nicht. Begriffe werden umgedeutet. Solidarität kann auf dem Boden Deutschlands nur Deutschen gelten, das ist die Logik. Dabei wird weder geklärt, wer oder was deutsch ist, denn der Bezug auf einen deutschen Pass genügt nicht. Hier genügt allein der Hinweis auf die geforderte „Remigration“, um zu erkennen, die Stricke um die Ruten werden angezogen.

Ob der Zeitgeist sich tatsächlich Richtung 1933 ff. entwickelt, lässt sich befürchten und erahnen, es ist jedoch noch nicht ausgemacht. Überlassen wir jedoch den Blauen und den völkischen Nationalisten das Feld der Politik, dann werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen zusehends schwieriger. Denn als Menschen, die mit Herz in einem Arbeitsfeld wie der sozialen Arbeit, von Kita über Eingliederungshilfe bis Pflege tätig sind, wird unser Wirken und Arbeiten politisch bestimmt.

AWO-Beschäftigte werden durch Politik bestimmte Vereinbarungen bezahlt. Es ist die Politik, die bestimmt, wie sich die Mindestpersonalschlüssel gestalten, welche Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe erforderlich sind, wie sich die Rahmenbedingungen in der Pflege darstellen und ob Menschen mit Behinderungen Hilfen und in welchem Maße erhalten.

Darum gilt es, die Interessen der Pflegekräfte, des pädagogischen und sozialpädagogischen Personals, der therapeutischen Fachkräfte und natürlich auch der Sachbearbeitungen zu organisieren. Denn Freiheit bedeutet einerseits frei von sozialer Abhängigkeit denken und handeln zu können und andererseits die Bedingungen zu haben, ohne Sanktionen die eigenen Interessen vertreten zu können und zu dürfen. Und somit nicht in einem Rutenbündel geschnürt zu sein.

*Kai-Gerrit Bädje,  
Geschäftsführer*

## Wichtige Info zur Spendenabgabe im Kleiderstübchen Blankenburg!

Liebe Unterstützer\*innen,

bitte legt **keine Spenden auf dem Gehweg oder vor der Tür** ab – weder am alten Standort noch an unserer neuen Adresse in der **Tränkestraße 21!**

Spenden können ausschließlich **Montag bis Freitag von 9–15 Uhr** direkt im Kleiderstübchen abgegeben werden.

Vor der Tür abgelegte Spenden verursachen Probleme und können nicht angenommen und an andere Menschen verteilt werden.

Bitte unterstützt uns, indem ihr eure Spenden **persönlich während der Annahmezeiten** vorbeibringt. Nur so können wir gemeinsam helfen!

Danke für euer Verständnis und eure Mithilfe!





## IMPRESSUM

### Herausgeber:

AWO Kreisverband Harz e.V.  
Gartenstraße 38  
06484 Quedlinburg  
Telefon: +49 3946 96 11 0  
Telefax: +49 3946 96 11 115  
E-Mail: [info@awo-harz.de](mailto:info@awo-harz.de)  
[www.awo-harz.de](http://www.awo-harz.de)

inhaltlich verantwortlich:  
Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer

Abdruck, auch in Auszügen,  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung  
des Herausgebers.  
Alle Rechte vorbehalten.